



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

JAHRESBERICHT 2009



Organisation der
Vereinigten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Walterbesitz
seit 1990

INHALT

I.	AUS DER ARBEIT DER STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BERLIN-BRANDENBURG IM JAHR 2009	3
1	Allgemeine und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
1.1	Einnahmen und Spenden	3
1.2	Struktur und Personal	5
1.3	Liegenschaften	7
1.4	Justitiariat	8
1.5	Ausblick 2010 – Vorbereitung auf das Luisenjahr	8
2	Investitions- und Restaurierungsmaßnahmen	9
3	Neuerwerbungen	14
4	Ausstellungen und wissenschaftliche Projekte	18
4.1	Ausstellungen	18
4.2	Wissenschaftliche Stiftungsaktivitäten	21
4.2.1	Bestandskataloge und Provenienzforschung	21
5	Besucherentwicklung und Marketing	23
5.1	Besucherentwicklung	23
5.2	Marketing	24
5.2.1	Veranstaltungen	24
5.2.2	Kampagnen und Projekte	26
6	Fridericus – Servicegesellschaft	28
II.	CHRONIK	29
1.	Neueinrichtungen	29
2.	Neuerwerbungen	29
3.	Ausstellungen	34
4.	Tagungen	36
5.	Publikationen der Stiftung	37
6.	Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	39
7.	Organe und Gremien	46

IMPRESSUM

Die Arbeit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Jahr 2009

Text: Heike Herfart

Bearbeitung und Redaktion, Bildauswahl: Nadja Geißler

Gestaltung: Grit Schmiedl

Titelbild: Schloss Schönhausen, Gartenseite (Foto: Günter Schneider)

I. AUS DER ARBEIT DER STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BERLIN-BRANDENBURG IM JAHR 2009

Der vorliegende Rechenschaftsbericht der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) gibt einen konzisen Überblick über die allgemeine Stiftungsentwicklung, über wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Bau- und Restaurierungsarbeiten, Besucherentwicklung und Marketing sowie über Ausstellungen und Neuerwerbungen im Jahr 2009.

1. ALLGEMEINE UND WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 EINKÜNFEN UND SPENDEN

Für das Jahr 2009 zieht die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) trotz Finanz- und Wirtschaftskrise eine positive Bilanz. Das hohe Einnahmeziel der SPSG konnte von den tatsächlichen Einnahmen noch übertroffen werden: Mit dem Wirtschaftsplan 2009 wurden Einnahmen in Höhe von 14.862.800 Euro angestrebt, 15.194.840 Euro wurden zum Jahresende erzielt.

Die Erlöse aus Eintritten betragen kumuliert zum September 2009 7.086.190 Euro zuzüglich der pauschalen Vergütung durch die Landesgartenschau (LaGa) Oranienburg in Höhe von 56.000 Euro (in Summe 7.142.190 Euro). Dies bedeutet einen Zuwachs von insgesamt 3,46 Prozent gegenüber dem Vorjahresergebnis im Vergleichszeitraum (6.815.165 Euro).

Weiterhin bezog die SPSG Einnahmen aus dem freiwilligen Parkeintritt. 2009 steuerte die Stiftung gemeinsam mit der Tochtergesellschaft Fridericus Servicegesellschaft mbH (FSG) gezielt den Einsatz der Besucherbetreuer, um durch eine direkte Ansprache der Parknutzer die Einnahmen aus dem freiwilligen Eintritt deutlich zu steigern. Für die hierfür angefallenen koordinierenden Aufgaben und die Verbesserung der Kommunikationsstrategie wurden zusätzliche Leistungen von der FSG eingekauft. Das Einnahmeziel für den freiwilligen Parkeintritt lag bei 310.000 Euro. Es wurden jedoch nur 256.103 Euro eingenommen.

Die Umsätze aus dem Vermietungsgeschäft (exklusiv der Mieteinnahmen aus längerfristigen Vermietungen der Orangerie Charlottenburg und des Schlosstheaters Neues Palais) erreichten kumuliert zum September 2009 123.976 Euro. Das Vorjahresergebnis lag bei 255.408 Euro. Dies ist teilweise der Wirtschaftskrise geschuldet, die sich – so der bundesweite Trend – vorrangig im Geschäftstourismus und damit im Segment MICE (Meetings, Incentives, Conventions and Events) niederschlägt.

Im Jahr 2009 erhielt die SPSG private Spenden im Gesamtumfang von 1.478.655 Euro. Weitere Fördergelder wurden großzügig von Stiftungen und Fördervereinen zur Verfügung gestellt – es folgen einige Beispiele:

2009 erhielt die SPSG von der gemeinnützigen Stiftung „pro Sanssouci“ eine Unterstützung in Höhe von 325.000 Euro für Restaurierungsprojekte, Erwerbungen und andere Vorhaben. Folgende Stiftungsprojekte wurden dadurch mitfinanziert: Projekt zur „Erschließung der Schatullrechnungen Friedrichs des Großen“, Restaurierung der Marmorskulptur „Moses mit

Aaron und Hur“, Restaurierung des Beelitzer Jagdschirms auf der Pfaueninsel, Sanierung der Brücke zur Luiseninsel im Schlosspark Charlottenburg. Die Stiftung kofinanzierte außerdem die Studie „Potentialanalyse für den Landschaftspark Glienicke“.

Die Freunde der Preussischen Schlösser und Gärten e. V. förderten die Wiederherstellung des friderizianischen Heckentheaters im Park Sanssouci mit insgesamt 195.000 Euro. Erstmals übernahm der Förderverein damit zusätzlich zur Anfangsinvestition auch Folgekosten für die Entwicklungspflege bis 2015 mit 45.000 Euro. Ziel ist es, die Gartenarchitektur bis Anfang 2012 zum Jubiläumsjahr „Friedrich300“ wiederherzustellen.

Für das Themenjahr 2012 konnte ein weiterer großer Partner für die Restaurierung im Neuen Palais gewonnen werden. Die Rudolf-August Oetker Stiftung fördert die Restaurierung des Raums mit den chinesischen Tapeten in der Wohnung des Marquis d'Argens mit 330.000 Euro. Die Cornelsen Kulturstiftung finanziert die Restaurierung des Ebenholz-Schreibtischs der Gebrüder Spindler aus dem Neuen Palais mit 68.000 Euro.

Am 8. November 2009, dem 294. Geburtstag von Königin Elisabeth Christine, wurde der Förderverein Schloss und Garten Schönhausen e. V. gegründet. Hauptziel des Fördervereins ist das Einwerben von Finanzmitteln zur Wiederherstellung von Schloss und Garten Schönhausen entsprechend der denkmalpflegerischen Vorgaben der SPSG sowie für den Erwerb und die Wiederherstellung von Ausstattungsgegenständen.

Ein weichenstellendes Ereignis war die Unterzeichnung eines Abkommens über die gemeinsame Finanzierung eines Sonderinvestitionsprogramms für die preussischen Schlösser und Gärten, dem sogenannten Masterplan, am 18. August 2009 durch Staatsminister Bernd Neumann, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Matthias

Staatsminister Bernd Neumann (am Tisch Mitte), Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Matthias Platzeck (links), Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Klaus Wowereit (rechts), Regierender Bürgermeister von Berlin, unterzeichnen – im Beisein von SPSG-Generaldirektor Hartmut Dorgerloh (rechts stehend) – im Grottenaal im Neuen Palais das Finanzierungsabkommen (Foto: Hans-Christian Klenner)



Platzeck, Ministerpräsident des Landes Brandenburg, und Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin. Das Abkommen sieht vor, dass die SPSG von 2008 bis 2017 zusätzlich insgesamt 155.030.000 Euro in die Rettung nationaler Kulturgüter investieren wird. Der Bund trägt 77.500.000 Euro (50 Prozent) bei, auf das Land Brandenburg entfallen 53.000.000 Euro (2/3 von 50 Prozent) und auf das Land Berlin 24.530.000 Euro (1/3 von

50 Prozent). Bereits am 1. April 2009 wurde formell die Masterplanorganisation (Projektmanagement) inklusive der meisten wesentlichen Regelungen eingeführt; die praktische Arbeit erfolgte nach diesem Organisationsmodell bereits seit Ende 2008. Damit wird die Sanierung von 23 besonders schwer geschädigten Bau- und Gartendenkmälern ermöglicht. Darüber hinaus können Gefährdungen – etwa durch Brand – beseitigt und die klimatischen Bedingungen in Ausstellungsräumen, Kunstgutdepots und Restaurierungsateliers optimiert werden. Auch der Besucherservice soll an vielen Stellen verbessert werden.

Für den Masterplan wurde mit dem Haushaltsjahr 2009 ein eigener Einzelplan eingerichtet.

1.2 STRUKTUR UND PERSONAL

Die Umstrukturierung der Abteilung Marketing wurde Anfang 2009 nach nochmaligen geringfügigen Anpassungen weitgehend abgeschlossen. Die neue Struktur spiegelt nun die neue Schwerpunktsetzung wider: eine stärkere Erschließung von Refinanzierungsquellen und die Steigerung der Eigeneinnahmen. Insbesondere mit der Trennung von operativen Aufgaben im Tagesgeschäft (Schlossmanagement) und strategischen Aufgaben in der Multiplikatoren- und Kundenkommunikation einschließlich der zielgerichteten Akquisition (Marketing) wurde eine sinnvolle Arbeitsteilung erreicht, die sich in der Praxis bereits bewährt.

Der Wirtschaftsplan der SPSG für das Jahr 2009 wies unter Berücksichtigung der neuen Tarifabschlüsse im März 2009 sowie der Ausgaben für das zusätzliche Masterplanpersonal einen Ansatz bei den Personalausgaben in Höhe von 21.791.300 Euro aus. Zum Jahresende lagen die Ausgaben bei 21.341.348 Euro.

Die SPSG hatte 2008 für die Umsetzung der Masterplanvorhaben die Besetzung von Schlüsselpositionen beschlossen; die Positionen sind mittlerweile fast vollständig besetzt (Einstellungen: Projektkoordinatoren – Abteilungen Baudenkmalpflege und Gärten; Sachbearbeiter Haushalt – Baudenkmalpflege und Gärten, Referate Personal, Finanzen, Vergabestelle). Die finanzielle Absicherung ist über die beantragten und bisher nur vom Grundsatz anerkannten 4,25 Prozent des geplanten Sonderinvestitionsvolumens gegeben. Für den Bereich Personal belaufen sich die damit verbundenen Personalkosten in 2009 auf rund 565.000 Euro, die in diesem Jahr noch aus dem Planansatz der Hauptgruppe 4 (Personalausgaben) finanziert worden sind.

Zur personellen Verstärkung von sechs Projekten, die mit investiven Fördermitteln durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) unterstützt werden, sind aus den Haushaltsresten 2008 Mittel in Höhe von 183.000 Euro zweckgebunden zur Absicherung der Personalausgaben für das Konjunkturprogramm II bereitgestellt worden.

Die Stelle „Organisationsentwicklung“ im Personalreferat konnte zum 1. April 2009 mit Frau Katja Henning-Hofmann erstmalig besetzt werden. Im Rahmen des Besetzungsverfahrens für die Stelle „Innenrevision/Controlling“ lief im Berichtszeitraum das Dienstposten-Bewerbungsverfahren.

Zum 1. September 2009 wurde in der Abteilung Restaurierung die Stelle für „Präventive Konservierung“ mit Herrn Wulf Eckermann besetzt. Das neu ausgerichtete Referat soll als Teil der zentralen Abteilungsdienste besonders im Bereich des vorbeugenden Kunst- und Kulturgutschutzes zur Bündelung bisher dezentral wahrgenommener oder noch nicht wahr-

genommener Aufgaben beitragen. Dazu gehören neben Maßnahmen zur Verbesserung des Umfeldes der Kunstwerke auch Gefahrenabschätzung, Risikoanalyse und Notfallplanung in Kooperation mit anderen Bereichen der SPSG. Der Stelleninhaber ist zugleich stellvertretender Abteilungsleiter.

Mit Frau Gesa Pölerl konnte die Stelle „Interne Kommunikation“ im Referat Öffentlichkeitsarbeit im Laufe des Berichtszeitraums besetzt werden. Nun werden erste konzeptionelle Ansätze einer stiftungsinternen Kommunikation entwickelt.

Die Abteilung Schlösser und Sammlungen stellte zwei neue Kustodinnen ein: Frau Dr. Michaela Völkel für den Bereich Keramik, Frau Dr. Henriette Graf für den Bereich Möbel. Frau Eva Wollschläger konnte auf fünf Jahre befristet als Kustodin zur Leitung des KPM-Archives (Eigentum Land Berlin) eingestellt werden.

Zum Stichtag 31. März 2009 waren 510 Personen in der SPSG beschäftigt, zum 30. September 2009 waren es 532 Personen. Zwischen Oktober 2008 und März 2009 endete das Beschäftigungsverhältnis für 29 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon waren 12 befristet beschäftigt. Insgesamt wurden 27 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eingestellt, davon 25 befristet und zwei unbefristet. Für sieben befristet Beschäftigte erfolgte die Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis. Im Berichtszeitraum April bis September endete das Beschäftigungsverhältnis für 13 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen; davon waren acht befristet beschäftigt. Es wurden insgesamt 35 Beschäftigungsverhältnisse neu begründet, davon 12 befristete und 23 unbefristete. In einem Fall erfolgte die Übernahme aus der befristeten Beschäftigung in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis.

Seit September 2009 bildet die SPSG 21 jungen Menschen aus.

Die Pflichtquote zur Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen von fünf Prozent wird von der SPSG regelmäßig übererfüllt. Mit sehr geringen Schwankungen werden ständig ca. 38 schwerbehinderte Menschen beschäftigt.

Von Oktober 2008 bis März 2009 beschäftigte die Stiftung 24 Praktikantinnen und Praktikanten, von März bis September waren es 31. In diesem Jahr wurden zusätzlich zwei Praktikantinnen im Rahmen des Freiwilligen Jahres in der Denkmalpflege betreut. Im Rahmen fach- und studienspezifischer Praktika betreute die SPSG eine Praktikantin aus den Niederlanden in Kooperation mit Huis Doorn, eine Praktikantin aus Griechenland und einen Praktikanten aus Tschechien. Zusätzlich absolviert zurzeit ein Umschüler seine Praktikumsphasen über einen Zeitraum von insgesamt zwei Jahren in der Stiftung. Zusätzlich nimmt die SPSG regelmäßig Schülerpraktikanten auf.

Im Berichtszeitraum waren sechs wissenschaftliche Volontäre, vier Restaurierungsvolontäre sowie drei Restaurierungspraktikanten beschäftigt. Eine wissenschaftliche Volontärin wurde in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Eine weitere wissenschaftliche Volontärin konnte im Rahmen eines trinationalen Austausches einige Zeit in Paris verbringen. Darüber hinaus war die SPSG im Jahr 2009 Dienststelle für 39 Zivildienstleistende.

Die Personalentwicklungskommission tagte im Berichtszeitraum regelmäßig. Themen waren insbesondere die „PE-Rahmenvereinbarung der Stiftung“, die Dienstvereinbarung „Personalverwaltungsprogramm“, die Dienstvereinbarung „Arbeitszeit Gärtner“ und die Ausbildung in der Stiftung. Im Juni setzten sich die Führungskräfte der SPSG mit dem Stand der Zielerreichung 2009 auseinander; im Oktober 2009 wurde eine Zielekonferenz mit

70 Führungskräften der zweiten und dritten Führungsebene durchgeführt, die Empfehlungen hinsichtlich der Ziele für 2010 erarbeitet hat. Die „Rahmenvereinbarung zur Personalentwicklung“ konnte im August unterzeichnet werden.

Gezielte Coaching-Leistungen wurden zur Teamentwicklung genutzt. Regelmäßige PC- und Projektsprechstunden sowie ausgesprochene Softwareschulungen und fachliche Weiterbildungen wurden den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der SPSG auch in 2009 angeboten.

Schließlich bot die Stiftung im Rahmen des Eingliederungsmanagements ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an, nach längerer Erkrankung zur Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag ein Krankenrückkehrgespräch zu führen.

Im Berichtszeitraum wurden drei arbeitsgerichtliche Verfahren rechtskräftig abgeschlossen. Anwaltliche Hilfe wurde dafür nicht in Anspruch genommen. Zurzeit vertritt das Personalreferat die SPSG in einem Gerichtsverfahren vor dem Arbeitsgericht Potsdam.

1.3 LIEGENSCHAFTEN

Im Bereich der Generalverwaltung, die für die Bewirtschaftung der Liegenschaften zuständig ist, ergaben sich für die Heizung Mehrausgaben von 190.000 Euro gegenüber dem Vorjahresberichtszeitraum. Dies hing vor allem mit den gestiegenen Einkaufspreisen zusammen. Aber auch die Inbetriebnahme neuer Objekte bzw. Räume für die Masterplanorganisation wirkten sich kostensteigernd aus. In den Bereichen Telekommunikation, Reinigung im Außenbereich und bei den Verbrauchsmitteln Fahrzeuge waren dagegen Einsparungen gegenüber dem Vorjahresberichtszeitraum zu verzeichnen.

Das Referat Liegenschaften hat wegweisende Vorschläge zur Eindämmung von Bewirtschaftungskosten und zur dauerhaften Sicherung von Einnahmen (Vermeidung von Mietminderungen) vorgelegt, die sukzessive umgesetzt werden, wie beispielsweise Maßnahmen zur Regenwasserversickerung und den Umbau einer Trafostation. Die Bewirtschaftung der Liegenschaften und Anlagen der SPSG lief planmäßig. In allen Abteilungen lagen die Jahreswerte im üblichen Bereich. Hinsichtlich der dauerhaften Sicherstellung der angemessenen Bewirtschaftungskosten in der SPSG gilt es weiterhin, im Rahmen der Erarbeitung des Flächen- und Funktionsprogramms Synergieeffekte zu erzeugen. So wurde zum Februar 2009 ein Hausmeister für die nicht musealen Liegenschaften der SPSG bei der FSG eingestellt. Im Rahmen der Betriebskostenabrechnung waren die Kosten umlagefähig. Der Hausmeister trägt zur besseren Betreuung der Liegenschaften und der Mieter bei und fördert gleichzeitig durch frühzeitige Aufdeckung von Mängeln und Havarien ein störungsfreies Arbeiten der technischen Anlagen.

Am 1. April 2009 konnte zwischen dem Land Brandenburg und der SPSG der Grundstücksvertrag (als Schenkung unter Lebenden) über die Liegenschaft Schloss und Park Paretz beurkundet werden.

Die Grundbuchumschreibung der Liegenschaft Zimmerstraße 10–11 in Potsdam (ehemaliges Hans-Otto-Theater) auf die SPSG erfolgte am 18. Februar 2009.

Das ehemalige Zivilkabinetthaus in der Allee nach Sanssouci 6 in Potsdam wurde der SPSG am 5. Januar 2009 mit Bescheid des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen zugeordnet. Die SPSG wurde mit sofortiger Wirkung Eigentümerin der Liegenschaft. Der Grundstücksübertragungsvertrag zwischen dem Land Berlin und der SPSG vom

12. Dezember 2007 über die Berliner Liegenschaften Charlottenburg, Grunewald, Glienicke und Pfaueninsel ist – ohne Verschulden der SPSG und der zuständigen Bezirksämter Charlottenburg-Wilmersdorf sowie Steglitz-Zehlendorf oder der beteiligten Berliner Senatsverwaltungen – noch immer nicht im Grundbuch vollzogen worden. Zwischenzeitlich konnten jedoch die vom zuständigen Amtsgericht Schöneberg vorgetragene vermeintlichen Eintragungshindernisse soweit geklärt werden, dass mithilfe verschiedener Identitätserklärungen und deren Genehmigungen durch die vertragsschließenden Parteien nunmehr eine Umschreibung in das Eigentum der SPSG erfolgen soll.

Der Bezug des Zivilkabinetthauses durch die Abteilungen Marketing und die Referate I 5–I 7 der Generalverwaltung musste verschoben werden, da das Gebäude in Teilen mit Schadstoffen belastet ist, die zunächst zu beseitigen sind. Seitens der Bauaufsicht der Stadt Potsdam wurde ferner eine Nutzungsänderung in Form einer Baugenehmigung eingefordert, weil die Flucht- und Brandschutzeinrichtungen des Hauses nicht den aktuellen Standards genügen. Der entsprechende Bauantrag wird erarbeitet.

Im Neuen Garten konnten mithilfe der Förderung durch die Investitionsbank Brandenburg (ILB) einige Wege so ausgebaut werden, dass der Transit per Rad durch die Parks ohne schädliche Auswirkungen auf die Infrastruktur möglich ist. Im Schlosspark Charlottenburg werden ebenfalls – in Abstimmung mit dem Berliner Senat – entsprechende Wegverbindungen für den Radverkehr angelegt, sodass Fußgänger und Radfahrer den Park ohne gegenseitige Beeinträchtigung durchqueren können.

1.4 JUSTITIARIAT

Im Jahr 2009 sind über 1000 Verstöße gegen die Stiftungsanlagenverordnung festgestellt und geahndet worden. Lediglich in 55 Fällen wurden Geldbußen festgesetzt. Mit der Allgemeinverfügung vom 15.12.2009 hat die SPSG die bisher zugelassenen unbefristeten Ausnahmen vom Radfahrverbot in den Parkanlagen bestätigt und erweitert. Im Neuen Garten wurde zusätzlich eine weitere Stecke für das Fahrradfahren freigegeben.

Seit dem Jahr 2008 führt die SPSG Klageverfahren gegen zwei Fotoagenturen und einen Verlag wegen Verletzung ihres Eigentumsrechts durch Veröffentlichung und Verbreitung von Fotografien und Filmaufnahmen stiftungseigener Objekte. In diesen Verfahren ging und geht es um die Frage, ob die SPSG als Eigentümerin die Unterlassung der gewerblichen Verwertung von Ablichtungen ihrer Gebäude, Parkanlagen und Kulturgüter verlangen kann. Das Landgericht Potsdam hat diese Frage in allen drei Verfahren bejaht und den Klagen der SPSG stattgegeben. Dagegen haben die Beklagten Berufung eingelegt, über die im Dezember 2009 beim Oberlandesgericht Brandenburg mündlich verhandelt wurde.

1.5 AUSBLICK 2010 – VORBEREITUNG AUF DAS LUISENJAHR

Nächstes Jahr, 2010, jährt sich der Todestag Königin Luises zum 200. Mal. Anlass für die SPSG im Rahmen dreier Ausstellungen unter dem Motto „Miss Preußen 2010“ das Leben und den Mythos einer Königin ausführlich vorzustellen.

So wird das Gedenkjahr mit der Ausstellung „LUISE. Leben und Mythos einer Königin“ vom 6. März bis 30. Mai im Schloss Charlottenburg eröffnet. Es folgen die Ausstellungen „LUISE. Die Inselwelt der Königin“ auf der Pfaueninsel im Zeitraum 1. Mai bis 31. Oktober und

„LUISE. Die Kleider der Königin“ auf Schloss Paretz vom 31. Juli bis 31. Oktober. Im Rahmen der Vorbereitungen für das Gedenkjahr werden die Winterkammern im Schloss Charlottenburg als Luisenwohnung hergerichtet, ihr Mausoleum im Schlossgarten wird saniert. Hierfür wird die SPSG großzügig durch Spenden unterstützt: Die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e. V. fördern über die Museumsshop GmbH die Restaurierung von Möbeln für das Schlafzimmer der Königin Luise in den Winterkammern. Für das Mausoleum im Schlosspark stellt der Verein 250.000 Euro zur Verfügung. Darüber hinaus konnten Gelder akquiriert werden, die die Fehlbedarfe des umfangreichen Themenjahres „Luise 2010“ weitgehend auffangen werden. So wird die Charlottenburger Ausstellung durch die Deutsche Stiftung Klassenlotterie Berlin mit 200.000 Euro gefördert. Die Dussmann-Gruppe stellt als zusätzlicher Sponsor 40.000 Euro zur Verfügung. Kulturland Brandenburg e. V. unterstützt den Ausstellungsteil in Paretz. Die Kulturstiftung des Bundes unterstützt das Teilprojekt Pfaueninsel mit Schwerpunkt auf zeitgenössischer Kunst mit 170.000 Euro, die Hermann Reemtsma Stiftung unterstützt ebenfalls die Ausstellung im Schloss Paretz mit 30.000 Euro. Ein Ausstellungskatalog für die Ausstellung Paretz wird durch die Unterstützung der Villa Grisebach Auktionen GmbH in Höhe von ca. 50.000 Euro ermöglicht.

2 INVESTITIONS- UND RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

Der Bauetat wurde 2009 wegen der Finanzierung der Masterplan-Nebenkosten (vor allem Personalkosten) von rund 7.000.000 Euro auf rund 4.000.000 Euro reduziert. Der Haushaltsvollzug des Bauetats 2009 lief ohne nennenswerte Probleme.

Es wurden vor allem Projekte weitergeführt, die seit Jahren in Bau befindlich sind (Marschall-Keith-Haus, Pergola Villa Liegnitz, Gärtnerei Neuer Garten) und vor allem die Projekte zum Luisenjubiläum (s. o.). Durch die Reduzierung des Stammhaushaltes waren und sind Einschränkungen in der Sanierung kleinerer Maßnahmen deutlich spürbar. In den folgenden Jahren werden nur punktuell Maßnahmen in diesen Haushalt neu aufgenommen werden können, sofern die ursprüngliche Summe von rund 7.000.000 Euro p. a. nicht wieder erreicht



*Marschall-Keith-Haus
(Foto: Frank Aulbach)*

wird. Eine Alternative bieten Drittmittelprogramme, um dieses Defizit zugunsten kleiner und mittelgroßer Projekte zu kompensieren. Die chronische Unterfinanzierung des Bauunterhalts in Höhe von durchschnittlich rund 600.000 Euro p. a. für alle baulichen und technischen Stiftungsanlagen kann damit jedoch nicht abgestellt werden. Die SPSG wird im Bauunterhalt ihre Aktivitäten nunmehr verstärkt auf reine Konservierungs- und Sicherungsmaßnahmen lenken müssen, um die Substanz zu sichern, den Museums- und Dienstbetrieb sowie die allgemeine Verkehrssicherheit aufrecht zu erhalten. Dies wird allerdings für die Besucher sichtbar sein, beispielsweise in Form von provisorischen Dachreparaturen oder Putzsicherungen.

Die Ansätze bei den sonstigen Investitionen wurden in 2009 zugunsten der Anschaffung der Fähre Pfaueninsel auf ein Minimum begrenzt. Die Fähre Pfaueninsel ist nach einem EU-weiten Interessenbekundungsverfahren (fünf geeignete Bewerber) beschränkt ausgeschrieben worden und soll noch im Dezember beauftragt werden. Die Schätzkosten belaufen sich auf 1.200.000 Euro.

Aus Haushaltsresten 2008 ist der Abteilung Gärten zusätzlich ein Betrag in Höhe von 25.000 Euro zur Beschaffung dringend erforderlicher Arbeitsgeräte bereitgestellt worden. Infolge der Masterplanorganisation, die sich ausschließlich mit Investitionen beschäftigen soll, muss ein eigener Bereich Objektmanagement in der Abteilung Baudenkmalpflege gebildet werden. Dieser befindet sich noch im Aufbau. Die betreffenden Aufgaben werden derzeit noch in den früheren Zuständigkeiten durchgeführt, so dass keine Behinderungen entstehen. Die zusätzlichen Ausstattungen der Arbeitsplätze Masterplan sind abgeschlossen. Ebenfalls im Rahmen des Masterplans wurde von der Abteilung Baudenkmalpflege eine Datenbankstruktur für die denkmalpflegerische Dokumentation entwickelt. Die Datenbankstruktur ist so konzipiert, dass sukzessive alle Abteilungen, die denkmalpflegerische Dokumentationen pflegen, damit arbeiten können. Die Datenbank baut auf dem Geoinformationssystem (GIS) der SPSG auf. Im ersten Schritt wird die Datenbank gemeinsam von den Abteilungen Baudenkmalpflege und Restaurierung genutzt werden. Die Datenbank ist so angelegt, dass schrittweise alle anderen Datenbanken der Stiftung damit vernetzt werden können (z. B. Inventardatenbank).

Die vom BMVBS im Rahmen des Energieeinsparungsprogramms für Bundesbauten (2008–2012) bewilligten Mittel für die Schlösser Charlottenburg (ca. 4.200.000 Euro) und Babelsberg (ca. 800.000 Euro) werden derzeit für die Aufstellung der Haushaltsunterlagen für beide Objekte eingesetzt. Die BMVBS-Mittel stellen eine Kofinanzierung zu den Masterplanmitteln dar und entlasten das Sonderfinanzierungsprogramm in derselben Höhe.

Die SPSG reichte im März 2008 für das Konjunkturprogramm II der Bundesregierung beim BKM Anträge für die Förderung der Sanierung von Bau- und Gartendenkmälern sowie technischer Anlagen in Höhe von 18.504.000 Euro ein. Davon wurden sechs Projekte per Bewilligungsbescheid (ausgestellt durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung [RBB] Berlin) mit folgenden Beträgen genehmigt: Moschee (Pumpwerk/Leitungsnetz/Steuerung) 1.532.160 Euro, Hofgärtnerhaus Neuer Garten (Grundinstandsetzung) 2.268.600 Euro, Historisches Gewächshaus Neuer Garten (Grundsanierung) 706.800 Euro, Lorbeerhäuser Babelsberg (Ausbau zum Spolienlager) 239.400 Euro, Kavalierhaus Rheinsberg (Grundinstandsetzung) 3.648.000 Euro und Wassernetz Charlottenburg (Umbau und Neubau) 584.821 Euro. Die bewilligte Gesamtsumme beträgt 8.979.781 Euro. Die Antragssummen lauteten jeweils höher als die Bewilligungssummen, dies ergibt sich aus nachträglichen Änderungen sowie einer pauschalen Deckelung der Baunebenkosten auf 14 Prozent durch den Zuwendungsgeber. Die beantragten und förderfähigen Objekte dienen in erster Linie der Infrastruktur und der Energieeinsparung. Diese Projekte werden den Haushalt langfristig entlasten. Die Fördersumme entlastet in vollem Umfang das Sonderinvestitionsprogramm, allerdings erst für die zweite Tranche, die nach 2018 geplant ist.

Aufgrund des Vergabeverfahrens (Windhundverfahren) müssen je nach Investitionsumfang ausschreibungsfähige Unterlagen zu festen Terminen (in der Regel Mitte 2010) vorliegen,

damit die Fördergelder abgerufen werden können. Falls die SPSG aufgrund der engen Fristen im Wettbewerb mit anderen Fördermittelempfängern keine Mittel erhalten sollte, werden die verausgabten Planungsmittel vom Bund erstattet. Die Planung für die bewilligten Projekte hat bereits begonnen.

Im Rahmen der Förderung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurde für den Neuen Pavillon (Innenräume und Gartenumfeld) in Charlottenburg mit Bescheid der Senatsverwaltung (Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten) vom 5. August 2009 eine fünfzigprozentige Projektförderung auf dem Wege der Anteilsfinanzierung bewilligt. Die Fördersumme aus EFRE beträgt 630.000 Euro (= 50 Prozent der GBK); die Gegenfinanzierung erfolgt mit einer großzügigen Privatspende von 500.000 Euro. Die Restsumme wird aus dem Stiftungsetat bestritten. Der Durchführungszeitraum läuft von 2009 bis 2012.

Folgende Projekte konnten in diesem Jahr mit Mitteln aus Sonderförderungen, Drittmitteln und Spenden durchgeführt werden: Schloss Schönhausen (EFRE und andere Mittel) – Die Museumseröffnung erfolgte termingerecht. Die Pflege der Freianlagen ist durch die Senatsverwaltung für die nächsten zwei Jahre zugesichert.

Große Neugierde Glienicke (RBB) – Das Gebäude wurde planmäßig fertiggestellt und am Welterbetag (7. Juni 2009) der Öffentlichkeit übergeben.

Posttor, Park Sanssouci (aus Mitteln der Schlössernacht mitfinanziert) – Das Bauwerk konnte der Öffentlichkeit zur XI. Schlössernacht am 15. August 2009 übergeben werden.

2009 wurden drei Masterplanprojekte planmäßig baulich abgeschlossen: Fährhaus Pfaueninsel (Besucherzentrum), Marmorpalais (1.–3. Bauabschnitt) und das Stibadium Paradiesgarten – die Projekte werden im Weiteren kurz vorgestellt. Alle anderen Masterplanprojekte sind bereits langjährig in Durchführung bzw. folgen erst zu späteren Zeitpunkten.

Im Schloss Charlottenburg wurde im dritten Quartal ein neuer, separater Arbeitsbereich für die Abwicklung des Gruppentourismus eingerichtet, um die angespannte Situation im Kassenbereich Altes Schloss zu erleichtern und einen verbesserten Service für den internationalen Gruppentourismus zu erreichen. Die Maßnahme wurde von der SPSG und der FSG gemeinsam geplant und umgesetzt. Die Maßnahme zeigte schon kurz nach der Einführung die ersten Erfolge.



*Große Neugierde
in Glienicke
(Foto: Oliver Mack)*

Mit dem Umbau des Fährhauses auf der Pfaueninsel zum Besucherempfang wurde ein umfassend verbessertes Angebot für die Besucher der Pfaueninsel geschaffen. Das Angebot wird sehr gut angenommen, die Umsätze des Shops nahmen gegenüber den früheren Verkaufszahlen im Schloss und auf der Fähre deutlich zu.

Stibadium Paradiesgarten, Sanssouci

Am 13. September 2009, dem Tag des offenen Denkmals, konnte das Stibadium im Paradiesgarten Schloss Sanssouci nach einjähriger Sanierung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ermöglicht wurde das 830.000 Euro teure Projekt dank einer großzügigen Spende (Hasso-Plattner-Förderstiftung über die Deutsche Stiftung Denkmalschutz) und des Einsatzes von Masterplanmitteln. Aufgrund starker Schäden war eine Grundsanierung notwendig, deren Schwerpunkt die denkmalgerechte Sanierung der Dachkonstruktion sowie die Restaurierung der komplett farbig gefassten Putzoberfläche war. Es wurden unter anderem Fußbodenmosaiken ergänzt und Terrakottasäulen sowie ein Brunnenbecken gereinigt und repariert. Für die

*Stibadium mit Glasvasen
(Foto: Michael Linder)*



40 Öffnungen im Fries am oberen Abschluss des Gebäudes wurden fehlende Glasvasen kopiert. Auch die Wege- und Platzflächen sowie das Pergolasystem um das Stibadium wurden nach dem Zustand um 1853/1855 wiederhergestellt. Der Botanische Garten der Universität Potsdam will als Betreiber dort in Zukunft Lesungen, Konzerte und Führungen veranstalten, ohne Führung wird das Stibadium nur von außen zu besichtigen sein.

*Stibadium. Blick über
das Wasserbecken
(Foto: Hans Bach)*

Schloss und Garten Schönhausen

Unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit konnte am 19. Dezember 2009 wie geplant das im Rahmen des Masterplans sanierte Schloss mitsamt seinen Außenanlagen für das Publikum geöffnet werden. Die Sanierungsarbeiten dauerten fast fünf Jahre.

Die Sanierungskosten in Höhe von rund 8.600.000 Euro und wurden aus Mitteln der Europäischen Union, der Bundesregierung (BKM), des Landes Berlin (Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten), des Mauerfonds, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Deutschen Klassenlotterie Berlin finanziert. Außerdem beteiligte sich die Cornelsen-Kulturstiftung mit einer großzügigen Spende von 1.350.000 Euro an den Sanierungskosten.

Die Restaurierungsarbeiten in den Schlossräumen sowie die Arbeiten zur Wiederherstellung des Gartens werden in den folgenden Jahren fortgesetzt.



*Treppenhaus im Schloss Schönhausen
(Foto: Günter Schneider)*

Marmorsaal Neues Palais

Der Marmorsaal im Neuen Palais birgt ein unersetzliches Kunstwerk, das 90 Tonnen wiegt und 615 Quadratmeter umfasst – der originale Steinfußboden aus der Zeit Friedrich des Großen. Die ca. 70 Balken mit einer Spannweite von 18 Metern, die den Boden tragen, sind schwamm- und pilzbefallen und gefährden so die Statik. Mit großem Einfallsreichtum gelang es einer Fachfirma den baulichen Zustand mit schonenden Methoden zu untersuchen. Die Bauaufnahme sowie die Untersuchungen sind mittlerweile abgeschlossen. Derzeit läuft die Konzeptentwicklung zur Sanierung. Ziel ist es, die Begehbarkeit zum Friedrichjubiläum 2012 wiederherzustellen. Besucher können indessen im Rahmen von Führungen hinter die Kulissen der Restaurierungsarbeiten schauen. Die hohen Sanierungskosten werden teilweise aus dem Masterplan-Etat bestritten. Zusätzlich wirbt die SPSG unter anderem im Internet auf der Seite www.einquartgeschichte.de um private Spenden. Interessierte können sich dort und bei youtube mittels kurzer Filmberichte über den Fortgang der Arbeiten informieren.



*Detail aus dem Originalfußboden im Marmorsaal
(Foto: fokus GmbH Leipzig)*

Fassade Marmorpalais

Nachdem die Fassade des Marmorpalais nahezu sieben Jahre lang ganz oder teilweise mit Bauplanen verhängt war, erstrahlt sie nun in neuem Glanz. Am 23. September präsentierten SPSG-Generaldirektor Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Kulturstatsminister Bernd Neumann und Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, die Fassade der Öffentlichkeit. Saniert wurden unter anderem die Marmorelemente und das charakteristische Ziegelmauerwerk (Säuberung der Ziegel, Ergänzung von Fehlstellen, Neuverfugung und Fugenretusche). Auch dieses Sanierungsprojekt wurde als Teil des Masterplans teilweise aus Mitteln der Sonderfinanzierung des Bundes und der Länder Brandenburg und Berlin finanziert. Die Kosten belaufen sich auf ca. 13.500.000 Euro. Für die neu beginnenden Masterplan-Projekte wurden die gesetzlich vorgeschriebenen Vergabeverfahren (VOF) erfolgreich beendet.



*Gartenseite vom Marmorpalais im Neuen Garten
(Foto: Kerstin Laurenz)*

Die Arbeitsschwerpunkte der Abteilung Restaurierung bilden neben den laufenden Masterplan-Projekten (wie im Vorhergegangenen vorgestellt) die zentralen Stiftungsschwerpunkte der kommenden Jahre bis 2012. Unter den vielen anspruchsvollen Restaurierungsmaßnahmen im Jahr 2009 sind hier vor allem die Maßnahmen im Unteren Fürstenquartier (Tressenzimmer, Konzertzimmer, Ovale Kabinett) im Neuen Palais, am Stibadium (siehe oben), in den Winterkammern und am Mausoleum Schloss Charlottenburg sowie die umfangreichen Restaurierungsarbeiten im Schloss Schönhausen zu nennen.

3 NEUERWERBUNGEN

An dieser Stelle stellen wir Ihnen einige ausgewählte Neuerwerbungen der Stiftung vor. Eine vollständige Auflistung der Neuerwerbungen finden Sie in Teil II – Chronik.

Bibliothek Knoll

Ein besonderer Glanzpunkt unter den Neuerwerbungen 2009 ist der Ankauf der Bibliothek Knoll, der dank der Unterstützung des Landes Brandenburg, der Kulturstiftung der Länder

und des Museumsshops über die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e. V. ermöglicht wurde. Die Bibliothek konnte im August 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Rund 9000 Bände und somit die weltweit wichtigste und umfangreichste Sammlung mit Werken von und zu Friedrich II. trug Dr. Gerhard Knoll, der ehemalige Leiter der Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Bremen, in über 50 Jahren wissenschaftlicher Sammlertätigkeit zusammen. Sämtliche Werksausgaben der eigenen Schriften Friedrichs II. aus dem 18. Jahrhundert in allen Ausgaben, Übersetzungen, Auflagen, Raubdrucken und Druckvarianten sowie nahezu die gesamte zeitgenössische und posthume Literatur zur Rezeption des preußischen Monarchen sind in der Bibliothek Knoll zu einem einzigartigen Schatz vereint. Sie ist umfangreicher als die verlorene königliche Hausbibliothek – die Friderizianische Sammlung (angelegt 1877 von Gustav Leithäuser) – und vollständiger als vergleichbare Sammlungen aller großen deutschen Bibliotheken sowie der Bibliothèque Nationale in Paris. Mit dieser Sammlung ergänzt die SPSG ihren einzigartigen Buchbestand in den drei noch erhaltenen Bibliotheken Friedrichs des Großen (in Sanssouci, dem Neuen Palais und im Schloss Charlottenburg) und der historisch-kunsthistorischen Arbeitsbibliothek. Mit dieser in ihrer Geschlossenheit weltweit einzigartigen Forschungsbibliothek baut die SPSG ihre Stellung als internationale wissenschaftliche Forschungseinrichtung weiter aus.

*Antoine Pesne,
König Friedrich Wilhelm I.
(Foto: Wolfgang Pfau)*

Antoine Pesne – Friedrich Wilhelm I.

Mit Antoine Pesnes Darstellung von Friedrich Wilhelm I. (Öl auf Leinwand) konnte ein Kriegsverlust zurückerworben werden. Das Porträt ist zusammen mit dem Pendant, das Königin Sophie Dorothea darstellt, seit dem frühen 19. Jahrhundert im Schloss Charlottenburg nachweisbar. 1934 wurde das Bildnis des Königs als Leihgabe an das Reichswehrministerium gegeben und galt bis zu seinem Wiederauftauchen im Kunsthandel als verschollen. 2009 konnte das Bild zusammen mit seinem versilberten friderizianischen Schnitzrahmen zurückerworben werden. Antoine Pesne zeigt König Friedrich Wilhelm I. als obersten Feldherrn mit einem Kommandostab in der Rechten, während er mit der Linken auf eine Schlachtszene im Hintergrund weist. Er trägt eine Rüstung geschmückt mit dem Band des Schwarzen-Adler-Ordens. Auf seine Königswürde verweist der hinter ihm liegende Hermelinmantel.



August Kiss – Kämpfende Amazone

Für die Skulpturensammlung konnte die „Kämpfende Amazone“ von August Kiss erworben werden. Auf Anregung Karl Friedrich Schinkels schuf der Bildhauer, Modelleur und Gießer August Kiss (1802–1865) 1837 das Modell einer kämpfenden Amazone für eine der beiden Treppengewänge am Aufgang zu Schinkels 1830 errichteten Museum am Berliner Lustgarten. Der Bronzeguss wurde 1842 dort aufgestellt. Die für die Zeit ungewöhnlich dramatische Bronzegruppe einer reitenden, gegen einen Panther kämpfenden Amazone erfuhr zahlreiche verkleinerte Wiederholungen. So ließ Kronprinz Friedrich Wilhelm IV. nordwestlich vom Eingang zu dem ebenfalls nach den Entwürfen Schinkels gestalteten Schloss Charlottenhof im Park Sanssouci ein Exemplar aus Zinkguss auf einer hohen Säule aufstellen. Dieses Exemplar ist nicht erhalten. Eine Amazone, die in Maß und Material diesem verlorenen Kunstwerk entspricht, konnte aus Berliner Privatbesitz erworben werden und wird zurzeit von der Fachhochschule Potsdam im Studiengang Metallrestaurierung konservatorischen Maßnahmen unterzogen.



oben: August Kiss, Kämpfende Amazone (Foto: Jörg Freitag)
unten: Friedrich Wilhelm Schäfer, Prometheus, am Ende des Achtzehnten Jahrhunderts

Wilhelm Schäfer – Prometheus

2009 wurde von den grafischen Sammlungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz zum Jahr der Grafik ausgerufen. Für die mit ca. 100 000 Objekten bereits umfangreiche Sammlung der SPSG konnte in diesem Jahr eine um 1800 entstandene Zeichnung des Malers und Zeichners Friedrich Wilhelm Schäfer (1763–1807) erworben werden. Schäfer war in Frankfurt am Main tätig. Das Blatt mit dem Titel „Prometheus, am Ende des Achtzehnten Jahrhunderts“ stellt eine Allegorie auf Friedrich II. von Preußen dar. Es zeigt den aufgeklärten „erleuchteten“ Friedrich als licht- und feuerbringenden Prometheus, der die idealisierten Porträtzüge des Königs trägt. Eindeutig wird diese Aussage durch den Adler am oberen linken Bildrand, der als Zeus-Adler oder (ungekrönter) Preußenadler eine Schriftrolle mit den Worten: „Friedericus II. Rex et



Philosophus“ in den Krallen trägt. Fackeln werfen Licht auf die darunter dargestellte Szene: Chronos, als Personifikation der (voranschreitenden) Zeit, schneidet einem Mönch, als Sinnbild des alten, überkommenen metaphysischen Weltbildes, die Eselsohren (Dummheit) ab. In Hinblick auf den nahenden 300. Geburtstag Friedrich des Großen freut sich die SPSG besonders, dieses Blatt in ihre Sammlung aufnehmen zu können.

Kamin-Vasen, Neues Palais

Im Rahmen der bei der SPSG systematisch durchgeführten Provenienzforschung konnten in den vergangenen fünf Jahren 146 Kunstwerke an ihre rechtmäßigen Eigentümer restituiert oder durch Entschädigungszahlung für den Bestand der SPSG gesichert werden. Zu letzteren zählt ein fünfteiliger Vasen- beziehungsweise Potpourri-Vasensatz aus Meißener Porzellan, der zur Erstausrüstung des Neuen Palais gehörte. Als Potpourri-Vase bezeichnet man Vasen mit durchbrochenen Deckeln, die ursprünglich für die Aufnahme von Duftmischungen geschaffen worden waren. Im ältesten erhaltenen Inventar des Neuen Palais aus dem Jahr 1784 sind für mehrere Räume Vasen und Potpourri-Vasen verzeichnet, die, wie die fünf jetzt erworbenen, mit „freistehenden Blumen und Genien [und] gemalten bunten Blumenbouquets auf Vorder- und Rückseite verziert“ waren. Als Einzelstücke oder in Sätzen von drei, fünf oder sieben Vasen wurden sie vor allem auf Kaminsimsen aufgestellt. Mit großer Wahrscheinlichkeit stammen die fünf aktuellen Vasen aus einer der 79 Kisten, die Friedrich II. 1763 im besetzten Meißen mit Porzellan bepacken und nach Potsdam schicken ließ.

Vermutlich in den 1920er-Jahren überließ die damalige Schlösserverwaltung als Erbin der Hohenzollernliegenschaften die fünf Vasen im Rahmen von Vermögensauseinandersetzungen dem vormals regierenden Preußischen Königshaus. Von hier gelangten sie in den Berliner Kunsthandelskonzern Margraf & Co. GmbH. Eigentümer des Konzerns waren die Kunst- und Antiquitätenhändler Jakob Oppenheimer und seine Ehefrau Rosa Oppenheimer. Das der jüdischen Glaubensgemeinschaft angehörende Ehepaar überlebte die Verfolgung durch die Nationalsozialisten nicht. Die Kunstwerke aus dem Margraf-Konzern wurden von den Nationalsozialisten verkauft. 1935 fand zu diesem Zweck eine erste Auktion statt, auf der die damalige Schlösserverwaltung die fünf Potpourri-Vasen erwarb und erneut im Neuen Palais aufstellte. Im Zuge der Provenienz-

*Meissen, Deckelvase
mit Belegen
(Foto: Daniel Lindner)*



forschung der Stiftung konnte die wechselhafte Geschichte der Vasen aufgedeckt und eine Einigung mit den Erben Jakob und Rosa Oppenheimers erzielt werden.

4 AUSSTELLUNGEN UND WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE

4.1 AUSSTELLUNGEN

Aus dem vielfältigen Ausstellungsprogramm der SPSG 2009 stellen wir an dieser Stelle eine Auswahl vor. In Teil II – Chronik finden Sie einen vollständigen Überblick.

Am 25. April 2009 öffnete die außerordentlich gut besuchte 4. brandenburgische Landesgartenschau mit dem Titel „Traumlandschaften einer Kurfürstin“ auf dem Gelände des ehemaligen Schlossgartens eines der schönsten Barockschlösser Brandenburgs ihre Tore. Schloss Oranienburg wurde ab 1651 für die Kurfürstin Louise Henriette von Brandenburg aus dem Hause Oranien-Nassau, der Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, gebaut. Ihrer Heimat und ihren Träumen trug die Gartenschau gestalterisch Rechnung. So ist der neue Park einer holländischen Polderlandschaft nachempfunden, 17 „Gartenzimmer“ setzten jeweils einen Traum der Kurfürstin in Bildern aus Pflanzen und Objekten um. Ein Kombiticket erlaubte den Gästen nicht nur den Besuch der Gartenschau, sondern auch des Schlossmuseums. Im Schloss erwartet



*Schloss Oranienburg,
Blick auf Corps de Logis
(Foto: Daniel Lindner)*

die Besucherinnen und Besucher zeitgleich – neben herausragenden Beispielen der künstlerischen Beziehungen zu den Niederlanden in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts – mit der Ausstellung „Die preußischen Kroninsignien auf Reisen“ (noch bis 13. Juni 2010) im Groteskensaal eine hochkarätige Präsentation der wichtigsten Herrschaftszeichen der Hohenzollern – unter anderem Krongestelle, Zepter, Reichsapfel, Reichssiegel, Schwerter, Ordenskette. Diese reizvolle Schau königlicher Innen- und Außenräume lockte 2009 annähernd 120 000 Besucher an, für das Schlossmuseum ein erfreulicher Besucherrekord.

Unter den vielen interessanten Ausstellungen der SPSG im Jahr 2009 nimmt die Schau „Cranach und die Kunst der Renaissance unter den Hohenzollern“ im Neuen Flügel des Schlosses Charlottenburg eine ganz besondere Stellung ein. Sie spannt einen historischen Bogen von der Regierungsübernahme der Hohenzollern 1417 bis zum folgenreichen Übertritt des Herrscherhauses zum Calvinismus am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges und wird ergänzt durch die Ausstellung „Kirche, Hof und Stadtkultur“ in St. Marienkirche Berlin-Mitte. Beide Ausstellungen öffneten am 31. Oktober 2009 und enden am 24. Januar 2010.

Mit über 200 Exponaten geben die Ausstellungen einen Einblick in eine Zeit tief greifender politischer und religiöser Umbrüche, in der künstlerische Mittel gezielt zur Etablierung und Stärkung herrschaftlichen Ansehens eingesetzt wurden. So trugen die die Gemälde des kur-sächsischen Hofmalers Lucas Cranach d. Ä. und seines Sohnes Lucas Cranach d. J., die im



Auftrag der Kurfürsten Joachim I. und Joachim II. entstanden, zum Ansehen der Hohenzollern bei. Es ist außerdem die Zeit, in der sich Berlin als Hauptresidenz etabliert und eine erste kulturelle Blüte erlebt. Ein großer Teil der Gemälde Cranachs, die für die Hohenzollern geschaffen wurden, gelangten aus dem Berliner Schloss in das Jagdschloss Grunewald. Nachdem die Sanierung des Jagdschlusses inzwischen abgeschlossen ist, werden die Gemälde 2011 in einer neuen Dauerpräsentation dort hin zurückkehren. Nach mehrjährigen restauratorischen und naturwissenschaftlichen Forschungsarbeiten bilden eben diese Bilder nun den Mittelpunkt der Ausstellung, die in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde St. Petri – St. Marien veranstaltet wird. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten sind ebenfalls in die Ausstellung eingeflossen und werden im Bestandskatalog der SPSG „Altdeutsche Malerei“ publiziert.

Die Ausstellungen haben sich als wahrer Publikumserfolg erwiesen – ca. 31 000 Besucher fanden sich ein, um die in den Medien als „Ereignis des Berliner Ausstellungserbstes“ gefeierte Ausstellung zu sehen.



*oben: Cranach und die Kunst der Renaissance unter den Hohenzollern, Raum: Glaube, Macht und Frieden
unten: Cranach und die Kunst der Renaissance unter den Hohenzollern, Raum: Zwischen den Konfessionen
(Fotos: Daniel Lindner)*

Am Pfingstwochenende 2009 wurde das Jagdschloss Grunewald nach fast dreijährigen, mit EFRE-Mitteln finanzierten Sanierungsarbeiten mit der Ausstellung „Von Angesicht zu Angesicht – Berliner Porträtmalerei aus drei Jahrhunderten“ wiedereröffnet. Vom 28. Mai 2009 bis 31. Oktober 2010 zeigt die Ausstellung vor allem höfische Auftragsarbeiten aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert. Gezeigt werden neben repräsentativen Darstellungen des Großen Kurfürsten und Künstler- und Gelehrtenbildnissen der Berliner Aufklärung auch bürgerliche Porträts des 19. Jahrhunderts. Zahlreiche Porträts stammen aus königlichem Besitz und wurden bereits ab 1932 in Grunewald ausgestellt. In den 1960er- und 1970er-Jahren wurde die Sammlung um Berliner Porträtisten des 18. und 19. Jahrhunderts ergänzt. Es entstand eine Präsentation, die die Entwicklung der hiesigen Porträtmalerei nachvollzieht. Darüber hinaus finden die Besucher im Erdgeschoss des Schlosses in der Großen Hofstube sowie im ehemaligen königlichen Schlafzimmer eine Ausstellung über die Geschichte des Schlosses und seine museale Nutzung seit 1932. Bis zum Ende des Jahres besuchten 7557 Besucher die Ausstellung.

Ein Höhepunkt des Jahres 2009 war die Eröffnung des sanierten und restaurierten Schlosses Schönhausen in Berlin-Pankow am 19. Dezember 2009, die von einer großen und durchweg positiven Medienresonanz begleitet wurde. Nach fast fünfjähriger Sanierung der Fassaden, Innenräume und des Gartens konnte das noch leere Schloss bereits am 5. und 6. September von der interessierten Öffentlichkeit in Augenschein genommen werden. Ab Dezember steht das Schloss nun erstmalig in seiner Geschichte als Museum für Besucher offen. Die neue Dauerausstellung „Zeit(Ge)schichten aus 350 Jahren“ stellt einen kontrastreichen Rundgang durch die deutsche Geschichte dar – von der Erbauung im 17. Jahrhundert durch die Gräfin Sophia Dorothea zu Dohna bis zur Nutzung als Tagungsort für die „Zwei-plus-Vier-Gespräche“ zur deutschen Einheit. Bis zum Jahresende empfing das Schloss bereits 12 514 Besucher, allein an den beiden Septembertagen besuchten bereits 6300 Interessierte das Schloss.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die beiden „Zwillingsausstellungen“ Brüderlicher Tafelglanz I und II, die vom 16. Mai bis 31. Oktober in den Schlössern Glienicke und Babelsberg das wiederentdeckte Hochzeitssilber des Prinzen Carl von Preußen sowie das kostbare Prunk- und Tafelsilber des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Augusta zeigten

*oben: Schloss Schönhausen, Bad im Gästeappartement
(Foto: Günter Schneider)
unten: Schloss Schönhausen, Festsaal im 1. Obergeschoss
(Foto: Wolfgang Pfaufer)*



und somit einen eindrucksvollen Überblick über das königliche Tafel- und Repräsentations-silber des 19. Jahrhunderts gaben.

Eine erfreuliche Resonanz konnte die Kabinettausstellung „Die Römischen Bäder in Bleistift, Feder, Wasserfarbe“ in den Römischen Bädern im Park Sanssouci verzeichnen. Rund 5800 Besucher besuchten im Zeitraum vom 25. April bis 26. Juli die Ausstellung, die von der Grafischen Sammlung/Plankammer der SPSG anlässlich des Jahres der Grafik 2009 gestaltet wurde.

In der Zeit vom 15. August bis zum 31. Oktober erinnerten die Fotografien von Peter Rohn im Schloss Babelsberg an „Die Mauer in Potsdam im Herbst 1989“.

4.2 WISSENSCHAFTLICHE STIFTUNGSAKTIVITÄTEN

Folgende Tagungen und Kolloquien sind für den Berichtszeitraum zu nennen:

Die 56. dendrologische Wintertagung fand am 6. und 7. März im GartenForum Glienicke zum Thema „Kulturhistorische Bedeutung von Gehölzen“ statt. Organisator war die SPSG.

Am 25. und 26. September 2009 fand die dritte internationale Tagung der Reihe zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen statt. Thema dieser gemeinsam mit der Stiftung Preußische Seehandlung und dem Deutschen Historischen Institut Paris als neuem Partner veranstalteten Konferenz war „Friedrich und die historische Größe“. Die Tagung war mit 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern außerordentlich gut besucht. Neuigkeiten über und neue Sichtweisen auf den preußischen König wurden vorgestellt und zwischen den Referenten und dem Publikum diskutiert. Die Konferenz hat in Vorbereitung des 300. Geburtstags Friedrichs 2012 wichtige neue Ergebnisse und Einsicht gebracht. Die Resonanz in Funk- und Printmedien war sehr erfreulich.

Im Frühjahr 2009 hat eine dreijähriges, von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförder-tes Forschungsprojekt an der TU Berlin mit dem Titel „Entwicklung und Erprobung von Kommunikations- und Umsetzungsstrategien zur Implementierung von Naturschutzziele in die Pflege historischer Parkanlagen“ (Kurztitel: „Naturschutz in historischen Parkanlagen“) begonnen. Kooperationspartner ist neben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (Landesdenkmalamt, Obere Naturschutzbehörde, Bezirksämter) und Projektpartnern wie BUND und NABU die Gartenabteilung der SPSG.

Im Frühjahr wurde unter Leitung der Gartenabteilung der SPSG im Rahmen der AG Deutsche Schlösserverwaltungen die Ausstellung „Fürstliche Paradiese – Schlossgärten und Garten-denkmalpflege in Deutschland“ erarbeitet, die bei der Bundesgartenschau Schwerin 2009 präsentiert wurde und mehr als 1 000 000 Besucher angezogen hat.

4.2.1 BESTANDSKATALOGE UND PROVENIENZFORSCHUNG

Der Katalog „Antiken I“ ist im Dezember 2008 erschienen und wurde am 13. Februar 2009 präsentiert.

Im Bestandskatalog der SPSG „Altdeutsche Malerei“ werden die Ergebnisse des Forschungsprojektes zu den Gemälden von Lukas Cranach d. Ä. und d. J. der SPSG und der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz publiziert.

Es laufen intensive kunst- und restaurierungswissenschaftliche Arbeiten für die Bestandskataloge „Französische Skulpturen“, „Inkrustationen“ und „Friderizianische Seiden“.

Ziel der Provenienzforschung ist es, alle Bestände der SPSG, die sich nicht nachweislich bereits vor 1933 in ihrem Besitz befanden, auf ihre Provenienz im Zeitraum 1933–1945 hin zu überprüfen. Hierzu wurden und werden Hunderte von Kunstwerken untersucht. Im Jahr 2009 wurde die Provenienzforschung durch zwei wissenschaftliche Volontäre (für je sechs Monate) unterstützt. Die Verlängerung der anteiligen Förderung der Provenienzforschung durch die Bundesregierung (BKM) für ein weiteres Jahr ist in Aussicht gestellt.

Vorrangig bearbeitet wurde die Klärung der Eigentumsfrage eines Gemäldes von Antoine Pesne, „Bildnis Juliana von Wallmoden, Freifrau von Buddenbrock“, um 1737. Da das Gemälde für den Sammlungskontext der SPSG sehr wichtig ist, wird ein Erhalt bei der SPSG angestrebt.

Provenienzforschungen wurden zudem für einen Teilbereich der Gemäldesammlung der SPSG durchgeführt, der 1933–1945 inventarisiert wurde (38 Gemälde). Die Vermutung, es könne sich um Gemälde handeln, die während des Zweiten Weltkrieges als Beutekunst der Wehrmacht nach Deutschland verbracht wurden, wurde nicht bestätigt.

Die Restitution von sechs Gemälden aus den Beständen des ehemaligen Zeughauses an die Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM) wurde inhaltlich vorbereitet und juristisch geprüft. Derzeit wird eine Rückgabvereinbarung erstellt. Die Provenienzforschung ergab, dass eines der Gemälde Originalbestand von Schloss Oranienburg (spätes 17. Jahrhundert) darstellt. Das DHM wird nun ersucht, das Bild als Dauerleihgabe bei der SPSG zu belassen.

Die Restitution von acht Kunstwerken (Gemälde, Möbel, Grafik) aus dem Besitz von Dr. Edgar Schmid-Burgk an seine Tochter konnte vertraglich vereinbart werden.

Zudem konnten neun Familienbildnisse des Biesterfelder Hausschatzes an Rudolf Prinz zur Lippe restituiert werden.

Darüber hinaus wurden Nachforschungen zur Herkunft einer großformatigen Skulptur

*Anna Dorothea von
Lisiewska, Staatsminister
Ludwig Philip von Hagen
(Foto: Wolfgang Pfau)*



(romantisches Taufbecken, Park Babelsberg) angestellt, die vermutlich in den 1950er-Jahren an die Schlösserverwaltung abgegeben wurde und aus dem Besitz Hermann Görings in Carinhall stammt. Es galt zu überprüfen, ob das Kunstwerk NS-verfolgungsbedingt entzogen wurde, bevor es in die Sammlung Göring kam. Die Recherchen konnten diese Vermutung jedoch bislang nicht bestätigen.

Folgende Gemälde, die im Verlustkatalog 2004 aufgeführt wurden, erhielt die SPSG zurück: Johann Erdmann Hummel – „Hadriansvilla in Tivoli“, aus der Sammlung Friedrich Wilhelms IV., August Klein – „Litauische Bäuerin und Hausierer“, vom damaligen Prinzregenten Wilhelm I. erworben, Anna Dorothea Lisiewska – „Staatsminister Ludwig Philipp vom Hagen“ (Abbildung Seite 22) und Brüder Carracci (unsichere Zuschreibung) – „Ruhe auf der Flucht nach Ägypten“.

5 BESUCHERENTWICKLUNG UND MARKETING

5.1 BESUCHERENTWICKLUNG

Die Besucherzahlen in den Schlössern der Stiftung lagen Ende September 2009 mit 1 540 062 Gästen insgesamt um 1,02 Prozent unter den kumulierten Werten des Vorjahreszeitraumes Januar bis September 2008 (1 555 868 Besuche). Bis zum Ende des Jahres 2009 stieg die Besucherzahl auf einen Gesamtwert von 1 966 830. Dieser Anstieg ging unter anderem auf die Ausstellung „Cranach und die Kunst der Hohenzollern“ sowie die Eröffnung des Schlosses Schönhausen im letzten Quartal zurück. Das Besucheraufkommen verteilte sich wie folgt auf die Schlösser und Gärten der SPSG: gesamte Schlösserlandschaft Potsdam 1 124 890, gesamte Schlösserlandschaft Berlin 578 079, Märkische Schlösser 224 215 und andere Veranstaltungen 39 646 Besucher und Besucherinnen. Strukturbereinigt darf man für das Besucheraufkommen in den ersten drei Quartalen 2009 von einer Konsolidierung ausgehen. Durch strukturelle Anpassungen im Eintrittspreisgefüge nahmen die Einnahmen zu, obgleich die Besucherzahlen insgesamt nicht stiegen.

Die folgenden Zahlen unterstreichen, dass deutlicher noch als im Vorjahr die Verlagerung vom Gruppentourismus hin zum Individualtourismus zunahm: Bei den annähernd auf dem Vorjahresniveau gehaltenen Besucherzahlen wurde beim Individualtourismus ein Zuwachs von 2,1 Prozent verzeichnet – insbesondere im Bereich der Schlosskassen – im Gruppenbereich hingegen trat ein deutlicher Rückgang von 9,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf. Diese Ergebnisse stehen in Einklang mit einem allgemeinen Trend im Tourismus: Moderne Kommunikationstechnik sowie Niedrigpreisanbieter führen zu individuellen und kurzfristigen Buchungen. Für die strategische Ausrichtung im Marketing der Stiftung bedeutet dies auch für das kommende Jahr: Partner aus der Reiseindustrie werden weiterhin konsequent nach dem Key-Account-Management-Prinzip betreut, aber die Endverbraucherwerbung muss auf die angebotssensiblen, noch unentschlossenen Zielgruppen im Hauptquellmarkt Berlin konzentriert werden.

Die SPSG erhielt vom Beauftragten für Kultur und Medien die Anregung, die Einführung eines generell freien Eintritts für Kinder und Jugendliche zu prüfen. Daraufhin gewährte die Stiftung über die Osterfeiertage 2009 allen Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahren in alle Anlagen der Stiftung freien Eintritt. Die Maßnahme wurde vorab im Rahmen einer Presse-

konferenz zum Saisonauftakt kommuniziert. Die Presse berichtete umfangreich und sehr positiv. Über die Ostertage nahm das Besucheraufkommen stark zu, allein das Schloss Charlottenburg wurde von 10 000 Interessierten besucht. Ausschlaggebend waren neben dem guten Wetter und der günstigen Lage der Feiertage sicher auch die Presseberichterstattung sowie die Eintrittssonderregelung. Zur besseren Bewertung der Maßnahme auf Grundlage empirischer Daten wurde die Sonderregelung in den Sommerferien in Berlin und Brandenburg wiederholt. Besucher, die mit Kindern und Jugendlichen in diesem Zeitraum die Schlösser besuchten, wurden befragt, wo sie von der Sonderregelung erfahren hatten (beispielsweise in Presse, Rundfunk und Internet, erst vor Ort, beim Parkeintritt etc.). Die Befragung ergab, dass die große Mehrheit der Besucher (88,12 Prozent) erst an der Schlosskasse von der Sonderregelung erfahren hatte. Insgesamt profitierten in den Sommerferien 25 595 Kinder und Jugendliche von der Sonderregelung. Einer Quantifizierung möglicher Einnahmeverluste müssten mindestens die 88,12 Prozent der Besucher, eben jene, die erst vor Ort von der Maßnahme erfahren haben, zugrunde gelegt werden. Auf der Basis eines nach Standorten differenzierten ermäßigten Eintrittspreises ergibt sich die Summe von rund 109.700 Euro für den Zeitraum 15. Juli bis 30. August 2009. Auf das Jahr hochgerechnet ergäbe das eine Summe von 950.733 Euro, dabei ist allerdings nicht berücksichtigt, dass das Aufkommen an Kindern und Jugendlichen im Zeitraum der Sommerferien möglicherweise höher als im Jahresdurchschnitt liegt. Inwieweit der generelle freie Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre trotz zu befürchtender Einnahmeverluste dauerhaft eingeführt werden sollte, ist eine stiftungspolitische Entscheidung, die wirtschaftliche Auswirkungen hat. Für betreute Schulklassen und Gruppen von Kindern und Jugendlichen, die Sonderführungsprogramme in Anspruch nehmen, ist bereits eine Regelung gefunden worden: Hier wird auf die Erhebung von Eintrittsgeldern verzichtet, zu entrichten ist indessen eine Führungspauschale als Honorar für den Guide.

5.2 MARKETING

Das bereits 2008 entwickelte Marketingkonzept mit dem Ziel der Erhöhung der Eigeneinnahmen, der Steigerung des Besucheraufkommens und einer Profilschärfung wurde weiterentwickelt und in wesentlichen Teilen umgesetzt. Schwerpunkte innerhalb der Maßnahmen zur Profilschärfung waren insbesondere die konsequente Nutzung des UNESCO-Welterbetitels und des entsprechenden Labels sowie abgestimmte Maßnahmen zur Erhöhung der Besucherzahlen und der Eigeneinnahmen. Im Folgenden werden einige dieser Maßnahmen vorgestellt.

*Szenische Führung,
Marquis d'Argens
(Foto: Peter Adamik)*

5.2.1 VERANSTALTUNGEN

Eingeleitet wurde die Saison 2009 mit der Eröffnung durch speziell für die Schlösser und Gärten entwickelten „historischen Figuren“, welche die Besucher in szenischen Führungen und während der großen Events begleiteten und aus Sicht des 18. und 19. Jahrhunderts Wissenswertes aus Kultur- und Kunstgeschichte vermittelten. Der Internationale Museumstag am 17. Mai 2009 bot Gelegenheit, die historischen Figuren des Marquis d'Argens, Kammerherr Friedrich des Großen, und des königlichen Hofkochs Tamanti einem





Szenische Führung mit der Hofdame Editha von Haacke und dem Hofkoch Tamanti (Fotos: Peter Adamik)

breiten Publikum und auch den touristischen Leistungsträgern vorzustellen. Weitere historische Charaktere dieser Reihe waren beispielsweise Fürst Pückler und der Kammertürke Sophie Charlottes. Im Rahmen der Veranstaltung „Sanssouci im Lichterglanz“ am 17. Oktober berichteten die historischen Charaktere den Besuchern vom Leben am Hofe. Die szenischen Führungen wurden auch im Hinblick auf die touristische Vermarktung der Schlösser und Gärten entwickelt. Zum Jahresende hat sich gezeigt, dass derartige „Kostümführungen“ gut von Gruppenreiseveranstaltern nachgefragt worden sind.

Die 2008 entwickelten Veranstaltungsreihen „Preußisch Grün“ können in 2009 als erfolgreich eingeführt gelten. Dieses Veranstaltungsformat ist zu einer Qualitätsmarke der Stiftung mit öffentlicher Akzeptanz und zunehmend überregionaler Wirkung geworden. Die Veranstaltungen haben erheblich dazu beigetragen, dass kritische Meinungsäußerungen zur Stiftungsanlagenverordnung in den Medien – von Bürgerinitiativen und Privatpersonen – weiter verringert wurden. An eher unbekanntem Orten in den Gärten wurden nicht ganz geläufige Themen (z. B. Neuer Garten – „Sentimentalität eines königlichen Gartens“, Park Sanssouci – „Triumphweg“, Park Babelsberg – „Gartenplastiken“) per Führung und mit künstlerischen Mitteln erkundet. Damit konnten auch interaktive Veranstaltungsformate weiterentwickelt werden, die direkt aus den Spezifika und Geschichten des jeweiligen Gartens entwickelt wurden. 2009 besuchten rund 4500 Besucher insgesamt 12 Veranstaltungen aus den Gartenreihen Preußisch Grün; zum Gartenfest nach Caputh kamen etwas über 1000 Besucher.

Preußisch Grün oben: Entdeckung der Langsamkeit im Marlygarten (Foto: Christel Köster), unten: Entdeckung der Langsamkeit im Neuen Garten (Foto: Angela Wuschko)



Am 15. August fand die XI. Potsdamer Schössernacht statt. Von den insgesamt 33 000 Besuchern waren rund 26 000 auch in den Schlössern unterwegs. Damit erwies sich die fast zeitgleich mit dem Verkaufsstart ausverkaufte Schössernacht erneut als größtes und erfolgreichstes Veranstaltungsformat der Stiftung. Die Modifikationen hinsichtlich der konzeptionellen Ausrichtung der Schössernacht – leiser, klassischer und kleinteiliger – sind sowohl von der Presse als auch von den Besuchern positiv aufgenommen worden. Die eingeschlagene Ausrichtung der Potsdamer Schössernacht soll auch künftig weiterentwickelt werden im Sinne der Herausbildung einer Qualitätsmarke. Aus dem Erlös des Kartenverkaufs hat der Veranstalter – die ARGE Schössernacht – der Stiftung vertragsgemäß 240.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Stiftung setzt die Mittel für die Restaurierung der Attikafiguren des Neuen Palais ein.

Im Juni stellte die SPSG das langfristig angelegte Führungsformat „Baustelle: Neues Palais“ vor, welches sich als Publikumsmagnet erwiesen hat. In dem Rundgang durch Keller, museale und in Restaurierung befindliche Schlossräume wird das Thema „Bauen und Erhalten historischer Bauten“ praxisnah erläutert. Dieses Format bietet den Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, an den aufwändigen Projekten im Rahmen des Masterplans „teilzuhaben“.

Zum Thema „20 Jahre Mauerfall und die Wiederherstellung der Parklandschaft im Bereich des Welterbegeländes“ bot die SPSG zahlreiche Führungen an, die von den Besuchern gut aufgenommen wurden.

Die Veranstaltung zur Langen Nacht der Museen im Schloss Charlottenburg im August wurde von über 2000 Gästen besucht.

Der Tag des offenen Denkmals stand 2009 unter dem Motto „Historische Orte des Genusses“. Über 4000 Interessierte nahmen daran teil.

In Zusammenarbeit unter anderem mit den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci, der Kammeroper Rheinsberg, den Berliner Residenz Konzerten, den Glienicker Schlosskonzerten und den Potsdamer Hofkonzerten Sanssouci konnte die SPSG ihren Besucherinnen und Besuchern neben zahlreichen Konzertveranstaltungen auch Führungen im historischen Umfeld der preußischen Schlösser bieten. Insbesondere den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci ist es gelungen, sich mit interessanten Themen und renommierten Künstlern auch international einen Namen zu machen.

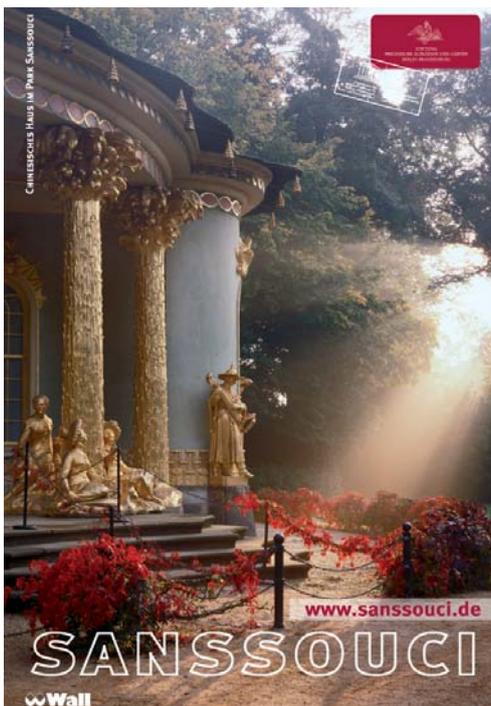
Der „Barocke Opernsommer“ im Schlosstheater des Neuen Palais, eine enge Kooperation zwischen der SPSG und dem Verein I Confidenti, erbrachte im ersten Teil der Saison (Mai bis Juli) eine Auslastung von ca. 80 Prozent.

5.2.2 KAMPAGNEN UND PROJEKTE

Die Werbepublikationen der SPSG wurden inhaltlich und gestalterisch leicht überarbeitet. Ziel war es, Inhalte und Vertrieb besser auf die spezifischen Zielgruppen auszurichten, Redundanzen zu vermeiden und über die Bündelung von Ressourcen finanzielle Mittel für die Image-Kampagne einzusparen. Schwerpunkt der Konzeption bildete die konsequente Ausrichtung der Endverbraucherwerbung auf Besucherpotenziale im Quellmarkt Berlin, insbesondere auf das städtetouristische Aufkommen. Die Imagewerbung für die Schlösser richtet sich vorzugsweise an sogenannte „vagabundierende“ touristische Zielgruppen vor

Ort, d. h. an angebotssensible, noch unentschlossene Zielgruppen, aber auch an Berliner und deren Gäste. Es geht um die Wahrnehmbarkeit im Stadtbild, um die optisch-werbliche Präsenz vor Ort.

Zu diesem Zweck startete die SPSP im Sommer 2009 in Kooperation mit einem Werbeflächen-Vermarkter eine Kampagne, die mit City-Light-Postern und der visuellen Komplett- und Teilbelegung von Linien- und Stadtrundfahrtenbussen sowie an den beiden Berliner Flughäfen für die Schlösserlandschaft von Potsdam Sanssouci wirbt. Als positiver Nebeneffekt dieser Maßnahme werden auch lokale Zielgruppen erreicht. Konzeptionell baut die Kampagne auf die Kraft der Bilder und die suggestive Wirkung des Begriffs „Sanssouci“. Bisher wurden vier Plakat-Motive entwickelt („Teehaus“, „Neues Palais“, „Orangerieschloss“ und „Weinterrassen, Schloss Sanssouci“). Der Begriff „Sanssouci“ deckt hier begrifflich die gesamte Potsdamer Schloss- und Parklandschaft ab. Neben dem Stiftungslogo wird auch die Internet-Adresse www.sanssouci.de abgebildet. Die registrierte Domain wird in diesem Kontext erstmals genutzt. Dadurch lassen sich über die Zugriffsstatistik der Website die Effekte der Kampagne quantifizieren. Für das Projekt konnte die SPSP Partner



Imagekampagne
der SPSP

gewinnen. Mit der Firma WALL AG wurde ein Sponsoring-Paket entwickelt (zwei Linienbusse der BVG, 1 000 City-Light-Poster an zentralen Standorten). Der Mitteleinsatz wurde hier als Sponsorenleistung im Mediawert rund verzehnfacht. Mit der Firma Severin und Kühn, einem Stadtrundfahrten-Unternehmen und Hauptzubringer für Potsdam-Sanssouci, wurde finanziell günstig die Belegung von drei Bus-Hecks vereinbart. Eine großflächige Präsenz in den Terminals von Berlin-Tegel und Berlin-Schönefeld wurde mit den Berliner Flughäfen vereinbart. Auch hierbei konnten die investierten Mittel in der Medialeistung verzehnfacht werden. Die Laufzeit der Projekte beträgt zunächst ein Jahr.

Die Maßnahmen zum Relaunch der Webpräsenz der SPSG wurden 2009 fortgeführt. Derzeit wird das Anforderungsprofil mit Zielen und Strategien der künftigen Internet-Präsenz abgestimmt. Darüber hinaus wird eine Best-Practice-Analyse erstellt. Die neue Website soll 2011 online gehen.

In der Reihe Kunstführer zu den preußischen Schlössern und Gärten (Kooperation mit dem Deutschen Kunstverlag Berlin München) sind Ausgaben zu den Schlössern Sanssouci und Rheinsberg, Belvedere auf dem Pfingstberg sowie zu Schloss Caputh erschienen. Der Verkauf der vor Ostern erschienenen neuen Sanssouci-Ausgabe läuft sehr erfolgreich.

Die kulturtouristische Marktforschung muss zukünftig Teil des ständigen Geschäfts werden. Mit der Besetzung einer halben Stelle Marktforschung und der Beteiligung am Projekt KULMON (Kontinuierliches Besucher-Monitoring an tourismusaffinen Berliner Kulturinstitutionen) begann die Stiftung, diesen Anspruch umzusetzen. Berlin startete Ende 2008 das oben genannte Pilotprojekt, das die Quantifizierung und Qualifizierung der kulturtouristischen Nachfrage zum Gegenstand hat. Das über EFRE-Mittel und die Berlin Tourismus Marketing GmbH finanzierte Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Insgesamt beteiligen sich zehn große Berliner Kultureinrichtungen am Projekt, darunter die SPSG mit dem Standort Schloss Charlottenburg.

Im Bereich MICE führte die SPSG in Potsdam und Berlin Präsentationsveranstaltungen durch: Multiplikatoren aus Hotellerie und Agenturen wurden die Möglichkeiten der nicht musealen Nutzung von Schlössern und Schlossbereichen und das Portfolio vermietbarer Objekte vorgestellt. Vertreten waren Unternehmen der Kongress-Säule der Berlin Tourismus Marketing GmbH und das MICE-Netzwerk Potsdam.

6 FRIDERICUS – SERVICEGESELLSCHAFT

Das Jahr 2009 war für die Fridericus Servicegesellschaft mbH (FSG) sehr erfolgreich. Das Jahresergebnis schließt mit einem Überschuss in Höhe von 7.570,50 Euro nach Steuern. Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht (2009: 9.233.977,77 Euro, 2008: 8.904.738,93 Euro). Die Dienstleistungen wurden mit einem hohen Niveau und zur Zufriedenheit der SPSG erbracht. 2009 hat die FSG ihr Portfolio um folgende Dienstleistung erweitert: Seit dem 15. September 2009 übernimmt eine Restauratorin in Teilzeitstelle die Kunstgutreinigung im Bereich „Wandfestes Kunstgut auf Holz und Putz, mobiles Kunstgut mit Oberflächen aus Stein und Textil“ im Team der FSG. Darüber hinaus wird seit dem 1. Februar 2009 ein Hausmeister im Bereich nichtmuseale Liegenschaften beschäftigt.

Im Rahmen zahlreicher Sonderveranstaltungen (Potsdamer Schlössernacht, Lange Nacht der Museen, Landesgartenschau Oranienburg etc.) zeigten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein hohes Maß an Flexibilität und Einsatzbereitschaft.

Die Zahl der Mitarbeiter stieg aufgrund des leicht gestiegenen Auftragsvolumens. Zum Frühjahr 2009 konnten zahlreiche Arbeitsverträge entfristet werden. So waren in der Saison 2009 rund 621 Mitarbeiter mit folgender Verteilung auf die unterschiedlichen Dienstleistungsbereiche bei der FSG beschäftigt: Sicherheitsdienst – 371 Mitarbeiter, Schlossführer – 92 Mitarbeiter, Kassen – 54 Mitarbeiter, Gebäudereinigung – 53 Mitarbeiter, Besucherbetreuer – 36 Mitarbeiter und al Overhead stehen 15 Mitarbeiter zur Verfügung.

II. CHRONIK

NEUEINRICHTUNGEN 2009

AB 19. DEZEMBER

ZEIT(GE)SCHICHTEN AUS 350 JAHREN

Eröffnung von Schloss und Garten

Schönhausen, Berlin

NEUERWERBUNGEN 2009

KERAMISCHE SAMMLUNGEN:

Ein Paar Vasen mit Marmorierung und Löwenköpfen, KPM Berlin um 1775. Porzellan, Aufglasmalerei und Vergoldung, Höhe 39 cm, Inv. Nrn. XII 11155–11156

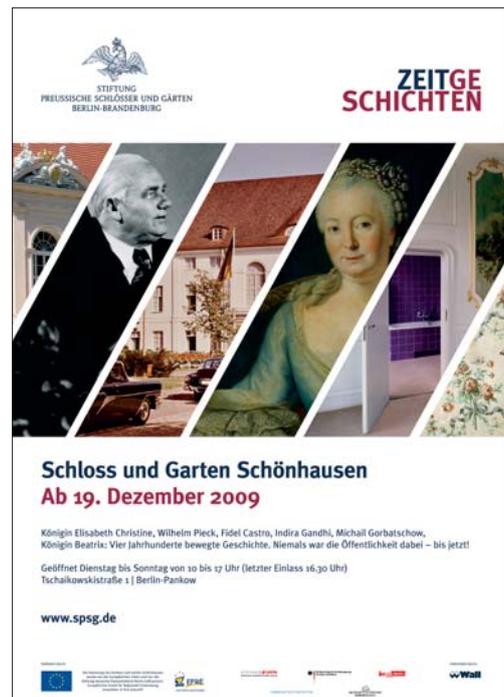
Teile eines kaiserlichen Kaffeeservices aus dem Nachlass des kaiserlichen Kellermeisters im Berliner Schloss, Wilhelm Schlüter, KPM Berlin um 1900. Porzellan, Aufglasmalerei und Vergoldung, Inv. Nrn. XII 11263–11286

Teller aus einem Service Friedrich Wilhelm II. mit Fleurs en terrasse und Grottesken, KPM Berlin 1795, Porzellan, Aufglasmalerei und Vergoldung. Inv. Nr. XII 11288

Krater-Vase, KPM Berlin um 1810. Porzellan, Aufglasmalerei und Vergoldung, Inv. Nr. XII 11289

5-Teilige Kaminvasensatz (5 Potpourri-Vasen: 3 Deckelvasen, 2 Flötenvasen) gehörten zur Erstausrüstung des Neuen Palais 1769, Meißen um 1755. Porzellan, Aufglasmalerei und Vergoldung Höhe mit Deckel: 58 cm, Dm. 37; 60,5 cm, Dm. 36,5; 62 cm, Dm. 38; Flötenvasen: 48 cm, Dm. 34,2; 48 cm, Dm. 33,5. Inv. Nrn. XII 37–39; XII 2787; XII 2790

Büste der Marie Caroline von Neapel Herzogin von Berry (1777–1830), Manufaktur Sèvres um 1816/1820. Biskuitporzellan, H. 37,7 cm, Inv. Nr. XII 11281



Teller aus dem Hochzeitsservice Prinzessin Luises von Preußen mit Ansicht des Stibadiums im Paradiesgärtlein, KPM Berlin 1854. Porzellan, Aufglasmalerei und Vergoldung, Inv. Nr. XII 11291

GEMÄLDE:

August Thiel, Litauischer Handelsjude, 1860. Öl auf Leinwand, 82 x 63 cm, Inv. Nr. GK I 51224

Antoine Pesne, Friedrich Wilhelm I., um 1733. Öl auf Leinwand, 144 x 117 cm. Im originalen versilberten Rahmen mit geschnitzten Eckverzierungen (Außenmaße 160 x 129 cm), Inv. Nr. GK I 51225

Johann Erdmann Hummel (1769 Kassel–1852 Berlin), Ruinen der Hadriansvilla in Tivoli, 1847. Öl auf Leinwand, 48,8 x 64,7 cm, Inv. Nr. GK I 51223, ,

RAHMEN:

Deutsch um 1850, Profilrahmen mit Gravur und Stuckbesatz, vergoldet. Außenmaß 107,5 x 98,5 cm (Außenmaß), Inv. Nr. GK I 51225

SKULPTUREN:

August Kiss, Kämpfende Amazonen, um 1850 nach dem Modell von 1830, Zinkguss, H. ca. 112 cm, L. ca. 158 cm, Sockel H. 110 cm, Standfläche 95,5 x 49,5 cm, Sculpt. slg. 558

MÖBEL:

Sessel aus den Wohnräumen der Kaiserin Augusta im Schloss Babelsberg, Mitte 19. Jh. Nussbaum, späterer textiler Bezug. (Schenkung)

METALL:

Tischleuchter aus dem Ausstattungsinventar der unter König Friedrich Wilhelm II. eingerichteten bzw. von ihm bewohnten Schlossräume, Berlin um 1789. Messing, graviert, vergoldet, H. 19 cm, Inv. Nr. X 3130

Münzplatte aus dem Besitz von Prinz Wilhelm, Berlin um 1840. Silber, teilvergoldet, Dm. 38,5 cm, Inv. Nr. X 3131

17 Schnapsbecher mit kaiserlichem Monogramm aus dem Nachlass des Kellermeisters Wilhelm Schlüter, Berlin um 1900. Silber mit Innenvergoldung, Inv. Nrn. X 3150–3166

GRAFISCHE SAMMLUNGEN / PLANKAMMER

AQUARELLE UND ZEICHNUNGEN:

Franz Huth, Stadtschloss Potsdam, Das Speisezimmer Friedrichs II. mit Durchblick in das Konzertzimmer, 1939. Pastell, 78,5 x 56,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6700

Konvolut von 7 Baumeisterzeichnungen aus dem Nachlass der Architektenfamilie Hesse, um 1850. Feder Zeichnungen, z. T. farbig aquarelliert, Neuer Zug.-Kat. 6701–6707

5 historische Fotoaufnahmen von Innenräumen der Orangerie im Park Sanssouci, um 1890. 16 Stereoaufnahmen von der Neuen Orangerie, Schloss Sanssouci, Klausberg, Babelsberg und Kassel-Wilhelmshöhe, 1870/1880. Hist. Fotoaufnahmen, Neuer Zug.-Kat. 6708–6731s

G. Krickel, Kaiser Wilhelm I. an der Generalsbank im Park Babelsberg, 1885/1886. Zinkographie, koloriert, 31 x 50 cm, Neuer Zug.-Kat. 6729

Ein Autograph der Kaiserin Auguste Viktoria betr. Ausflug zur Pfaueninsel, 1888. Neuer Zug.-Kat. 6743

Louis Schmidt, Theatre des Guerres de Frédéric le Grand, um 1790. Kupferstich, leicht koloriert, 62 x 68,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6732

Ein Konvolut von 10 Porträtstichen von Mitgliedern des preußischen Königshauses: König Friedrich Wilhelm IV., Königin/Kaiserin Augusta, Kaiser Wilhelm I., Kronprinz Friedrich (III) Wilhelm, Prinz Waldemar, Prinz Friedrich. Kupferstiche und Lithographien auf gewalztem China, Neuer Zug.-Kat. 6733–6742,

H. Mützel, Berlin, am Tage der Huldigung, den 15 Octbr. 1840, 1840. Lithographie mit 9 Detailansichten, 39,5 x 56 cm, Neuer Zug.-Kat. 6744,

Fritz Meyer, Ansicht von der Terrasse von Sans-Souci bei Potsdam, 1840. Farblithographie, 14,9 x 22 cm (Blatt 29,2 x 35 cm), Neuer Zug.-Kat. 6745

Fritz Meyer, Gärtnerwohnung in Charlottenhof, ca. 1840. Lithographie, 15 x 22,4 cm (Blatt 28,5 x 38,4 cm), Neuer Zug.-Kat. 6746

4 Darstellungen aus dem: Bildersaal der Vaterländischen Geschichte [...] zum Huldigungsfest für Friedrich Wilhelm IV. (Die Ostseekönigin und der Rhein huldigen dem Kurfürsten Johann Sigismund, Friedrich Wilhelm I. in Wusterhausen, Friedrich II. und der Windmüller von Sanssouci, Friedrich II. vor der Schlacht bei Lowositz 1756), 1840. Handkolorierte Lithographien, Neuer Zug.-Kat. 6748–6751

Eduard Eichens nach Antoine Pesne, Kronprinz Friedrich (II.) von Preußen, 1843. Radierung, mit Rahmen (Rokokorahmen geschnitzt und vergoldet, um 1750/1760), 42 x 52 cm, Neuer Zug.-Kat. 6753, (Ergänzungs- bzw. Rückkauf)

Ruth Rieger, Die Römischen Bäder im Park Sanssouci, 1972. Feder in Braun, 29,2 x 41,6 cm Neuer Zug.-Kat. 6752, (Schenkung)

Unbekannter Zeichner, Jagdschloss Grunewald, Blick über den See, 1831. Feder in Braun über Bleistift, 14 x 30 cm, Neuer Zug.-Kat. 6760

Jan van Call, Ansicht des Schlosses Oranienburg von Osten, um 1680. Feder in Schwarz und Braun, aquarelliert, 35,8 x 49,8 cm, Neuer Zug.-Kat. 6763

Friedrich Wilhelm Schäfer, Prometheus, am Ende des Achtzehnten Jahrhunderts, Allegorie auf Friedrich II. von Preußen, um 1763–1807. Feder in Schwarz, grau laviert, weiß gehöht, 39,8 x 31,1 cm, Neuer Zug.-Kat. 6761

Nach A. Specht, Jagdschloss Stern, 1889. Holzstich, 12,1 x 17,5 cm Neuer Zug.-Kat. 6762

Aus: Alexander Duncker: Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen [...] in der Preuß. Monarchie, Nieder Schönhausen, 1857–1883. Farblithographie (mit Textblatt, 30 x 40 cm, Neuer Zug.-Kat. 6754,

Aus: Lorenz Beger, Theatrum Europaeum (Tafel V und VI), Feuerwerk in Berlin 1708. „Des Königl. Preussischen Feuerwerckes. Erste Repräsentation. Zweyte Repräsentation, 1720“. Kupferstiche, je. ca. 19,5 x 33,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6756 und 6757

Johann David Schleuen, Prospect des Königl. Lustschlosses zu Schönhausen, von der Garten-Seite anzusehen, um 1740. Kupferstich, gerahmt, 24,7 x 37,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6758,

Daniel Chodowiecki, Voltaire und der junge Friedrich, um 1790/1800. Feder und Pinsel in Schwarz und Braun, Bleistift, 12,1 x 8,0 cm, Neuer Zug.-Kat. 6766

James Ward nach G. Morland, bei I. R. Schmith, Smugglers, London 1793. Farbiger Mezzotinto, 46,8 x 57,5 cm (Blatt), Neuer Zug.-Kat. 6764,

Knigt nach Stothard, bei W. Dickinson, The Tenants Family, London 1793. z. Zt. gerahmt (Mahagonileiste mit Goldkanten), 58 x 43 cm, Neuer Zug.-Kat. 6765

Robert Freebairn nach Johann Thomas Hauer, by F. Jukes, [...] the SUBTERANEOUS RUINS OF MAECENAS'S VILLA AT TIVOLI [...], London 1989. Aquatintaradierung in Graubraun, Schwarz, etwas Hellrot (an den Staffagefiguren), beschnitten (bis zum Plattenrand), 51,3 x 54,8 cm, Neuer Zug.-Kat. 6767,

Peter Haas nach Johann Gottfried Niedllich, Friedrich Wilhelm II. Radierung, 30,3 x 20,4 cm, Neuer Zug.-Kat. 6772,

Unbekannt, Der Große Kurfürst. Kupferstich, 18,2 x 13,3 cm (Platte); 28,6 x 19,3 cm Neuer Zug.-Kat. 6768,

Joseph de Montalegre, Friedrich I. Kupferstich, 29 x 18 cm (Platte); 30,8 x 19,7 cm Neuer Zug.-Kat. 6769,

Christoph Wilhelm Bock nach Fräulein von Borch, Friedrich Wilhelm III. Radierung, 14,5 x 11,3 cm, Neuer Zug.-Kat. 6773

Georg Friedrich Schmidt nach Antoine Pesne, Friedrich Wilhelm I. Kupferstich, Neuer 14,7 x 10,6 cm, Zug.-Kat. 6771

Unbekannt, Friedrich Wilhelm I. Kupferstich, 15,0 x 8,4 cm Neuer Zug.-Kat. 6770

Unbekannter Künstler, Ansicht von Potsdam vom Brauhausberg aus gesehen, um 1840. Kol. Radierung, 16,2 x 26,0 cm, Neuer Zug.-Kat. 6774

Unbekannter Hersteller, Schloss Babelsberg, um 1900. Chromlithographie, 23,8 x 17,7 cm, Neuer Zug.-Kat. 6777

Jan van Call, Blick auf Potsdam, um 1688. Feder in Schwarz und Braun, aquarelliert, 35,6 x 50,5 cm, Neuer Zug.-Kat. 6776

DOKUMENTATIONS- UND INFORMATIONSZENTRUM/ BIBLIOTHEK:

Private Forschungsbibliothek zu Friedrich dem Großen, bestehend aus 8000 Bänden, u. a. mit zeitgenössischer Literatur zu Friedrich dem Großen und zu Preußen, sowie einer Sammlung zur Rezeptionsgeschichte des Königs vom 18. bis 20. Jh.

AUSSTELLUNGEN 2009

31. OKTOBER 2009 BIS 24. JANUAR 2010

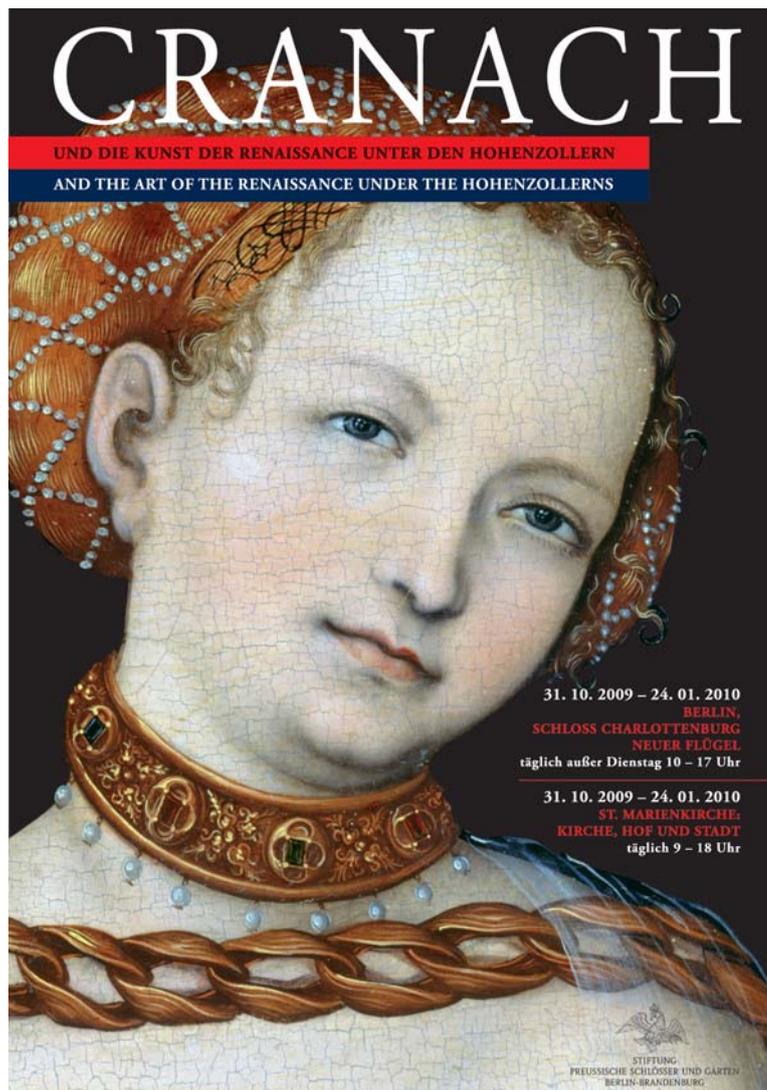
Cranach und die Kunst der Renaissance unter den Hohenzollern
Neuer Flügel,
Schloss Charlottenburg und
St. Marienkirche,
Berlin

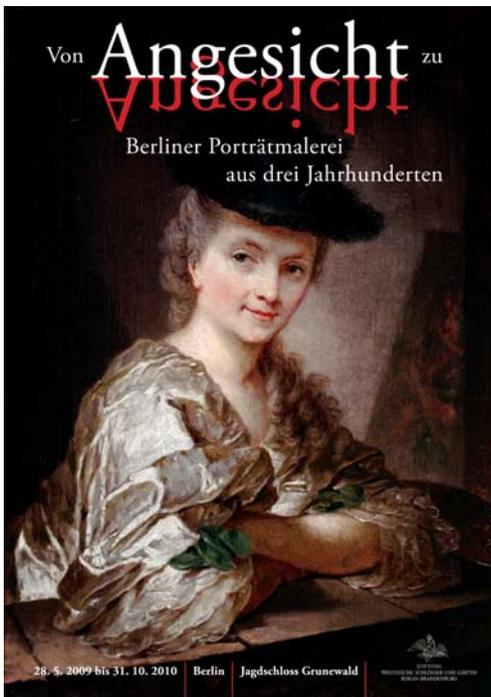
24. APRIL BIS 03. MAI

Blüten und Düfte der Pelargonien
Kleine Orangerie,
Schloss
Charlottenburg

28. MAI 2009 BIS 31. OKTOBER 2010

Von Angesicht zu Angesicht
Berliner Porträtmalerei vom 17. bis 19. Jahrhundert
Jagdschloss
Grunewald, Berlin



**18. JANUAR 2009 BIS 13. JUNI 2010**

Die Preußischen Kroninsignien auf Reisen
Schlossmuseum Oranienburg

25. APRIL BIS 18. OKTOBER

Traumlandschaften einer Kurfürstin
Schloss Oranienburg und die Landes-
gartenschau

9. NOVEMBER 2008 BIS 19. APRIL 2009

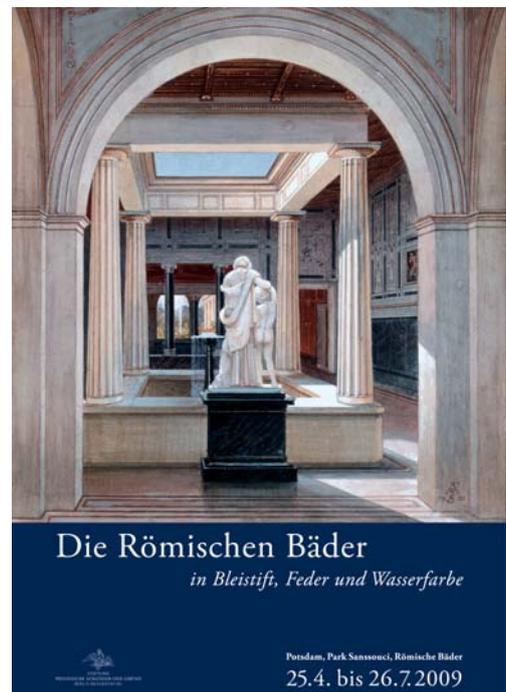
Mit dem Blick fürs Ganze
Das jüdische Kinder- und Landschulheim
Caputh
Schloss Caputh

10. MAI BIS 4. OKTOBER

Schloss Friedrichstein in Ostpreussen und
die Grafen von Dönhoff
Schloss Caputh

25. APRIL BIS 26. JULI

Die Römischen Bäder in Bleistift, Feder,
Wasserfarbe
Römische Bäder, Potsdam

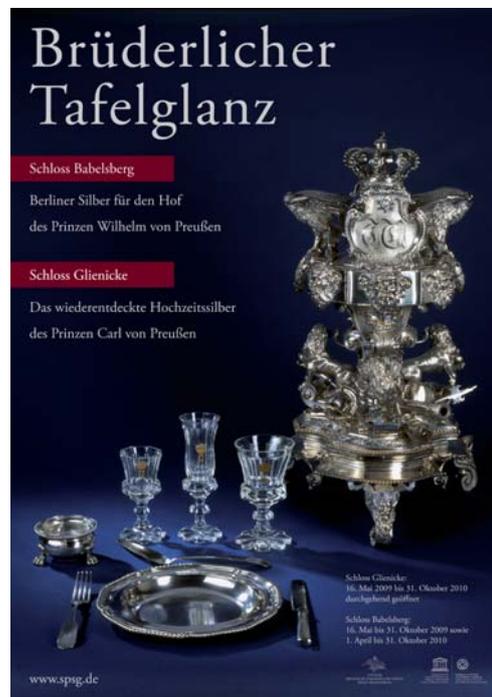
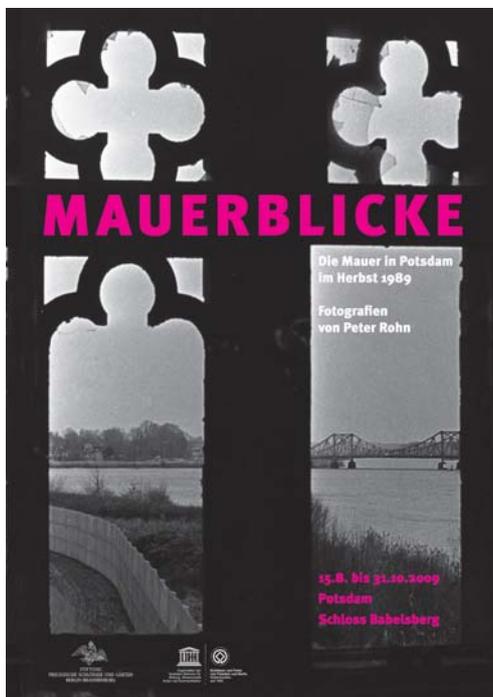


15. AUGUST BIS 31. OKTOBER 2009

Mauerblicke,
Die Mauer in Potsdam im Herbst 1989
Fotografien von Peter Rohn
Schloss Babelsberg, Potsdam

16. MAI 2009 BIS 31. OKTOBER 2010

Brüderlicher Tafelglanz I
Das wiederentdeckte Hochzeitssilber des Prinzen Carl von Preußen
Schloss Glienicke, Berlin

**TAGUNGEN****„FRIEDRICH UND DIE HISTORISCHE GRÖSSE“**

Internationale Konferenz, veranstaltet von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, der Stiftung Preußische Seehandlung und dem Deutschen Historischen Institut Paris vom 25. bis 26. September 2009 im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG 2009**ANTIKEN I. KURFÜRSTLICHE UND KÖNIGLICHE ERWERBUNGEN FÜR DIE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BRANDENBURG-PREUSSENS VOM 17. BIS ZUM 19. JAHRHUNDERT**

Bearbeitet von Saskia Hüneke, mit Beiträgen von Kathrin Lange [u. a.], Bestandskataloge der Kunstsammlungen, hrsg. vom Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Akademie Verlag, Berlin 2009.

DIE RÖMISCHEN BÄDER IN BLEISTIFT, FEDER UND WASSERFARBE. ZUM JAHR DER GRAPHIK – EINE SAMMLUNG STELLT SICH VOR

Katalog zur Ausstellung in den Römischen Bädern, vom 25. April bis 26. Juli 2009. Bearb.: Claudia Sommer, Matthias Gärtner, Evelyn Zimmermann, Klaus Dorst, Eva Wollschläger, Jörg Meiner und Jens Uhlmann, hrsg. vom Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam 2009.

CRANACH UND DIE KUNST DER RENAISSANCE UNTER DEN HOHENZOLLERN; KIRCHE, HOF UND STADTKULTUR

Katalog zur Ausstellung in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Petri-St. Marien im Schloss Charlottenburg vom 31. Oktober 2009 bis 24. Januar 2010, Dt. Kunstverlag, Berlin, München 2009.

EIN QUART GESCHICHTE. DIE RETTUNG DER PREUSSISCHEN SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Hrsg. von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam 2009.

SCHÖNHAUSEN: ROKOKO UND KALTER KRIEG, DIE BEWEGTE GESCHICHTE EINES SCHLOSSES UND EINES GARTENS

Bearb.: Alfred P. Hagemann [u. a.], hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009.

SCHLOSS SANSSOUCI. KUNSTFÜHRER

Michael Scherf, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Deutscher Kunstverlag, Berlin / München 2009.

BELVEDERE AUF DEM PFINGSTBERG. KUNSTFÜHRER

Eva Riks, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2009.

SCHLOSS RHEINSBERG. KUNSTFÜHRER

Claudia Sommer / Detlef Fuchs / Michael Rohde, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2009.

SCHLOSS UND PARK CAPUTH. KUNSTFÜHRER

Claudia Sommer / Petra Reichelt / Gerd Schurig, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2009.

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG. KUNSTFÜHRER

Claudia Sommer / Jörg Kirschstein, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2009.

DIE GÄRTEN DER KÖNIGE = THE ROYAL GARDENS: STIMMUNGSBILDER AUS DEN PREUSSISCHEN GÄRTEN IN BERLIN, POTSDAM UND DER MARK BRANDENBURG

Text: Marina Heilmeyer, Fotos: Hans Bach, Einführung: Michael Rohde, Prestel Verlag, München [u. a.] 2009.

VON ANGESICHT ZU ANGESICHT: BERLINER PORTRÄTMALEREI AUS DREI JAHRHUNDERTEN

Katalog zur Ausstellung im Jagdschloss Grunewald vom 28. Mai 2009 bis 31. Oktober 2010, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam 2009.

PORTICUS, BESUCHERMAGAZIN, 2009,**H. 1: TRAULANDSCHAFTEN EINER KURFÜRSTIN – SCHLOSS ORANIENBURG.****PORTICUS, BESUCHERMAGAZIN, 2009,****H. 2: KÖNIGLICHE AUSFLUGSZIELE.****PORTICUS, BESUCHERMAGAZIN, 2009,****H. 3: CRANACH UND DIE KUNST DER RENAISSANCE UNTER DEN HOHENZOLLERN.****PORTICUS, BESUCHERMAGAZIN, 2009,****H. 4: WILLKOMMEN IN SCHLOSS UND GARTEN SCHÖNHAUSEN.**

PUBLIKATIONEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2009

ANDREAS, Karen: Vom Barockgarten zum Landschaftspark, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 124–129.

AYRILMAZ, Ayhan / Domalski, Steffen: Denkmalpflege im Überblick, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 87–94.

BARTOSCHEK, Gerd / Werner, Elke A.: Cranach und die Kunst der Renaissance unter den Hohenzollern, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 3, S. 4–6.

BECHER, Jürgen: Die Verwertung von Bildrechten in der Praxis der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, in: Museumskunde 1/2009, S. 16–21.

–: Mauerblicke, Die Mauer in Potsdam im Herbst 1989, Fotografien von Peter Rohn, in: Museumsjournal 3/2009, S. 24–25.

DEISSLER, Monika: Der Garten des ersten Präsidenten der DDR, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 130–137.

DEISSLER, Monika / Fuchs, Detlef / Hagemann, Alfred / Schmidt, Alfons: Rokoko und Kalter Krieg – zum Umgang mit einem außergewöhnlichen Denkmal, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 34–38.

DILBA, Carsten: Memoria Reginae. Das Memorialprogramm für Eleonore von Kastilien, Hildesheim u. a. 2009 (Studien zur Kunstgeschichte, 180).

DOMALSKI, Steffen / Ayrilmaz, Ayhan: Denkmalpflege im Überblick, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 87–94.

DORGERLOH, Hartmut: Sanssouci in Los Angeles, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 2, S. 4–5.

–: Das Neue Museum. Ort und Ordnung der Weltkultur, in: Neues Museum. Architektur Sammlung Geschichte, Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg.), Berlin 2009, S. 66–75.

FRANKE, Matthias: Philipp Jakob Speners Predigtabschnitt „Von der Baukunst“ und die brandenburg-preußische Architektur in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: Alter Adam und Neue Kreatur. Pietismus und Anthropologie. Beiträge zum II. Internationalen Kongress für Pietismusforschung 2005, hrsg. von Udo Sträter, Halle 2009, S. 647–662.

–: Leonhard Christoph Strum. Zwischen pietistischer Überzeugung und Repräsentation am Berliner Hof, in: Architekt und /versus Baumeister – die Frage nach dem Metier. Siebter internationaler Barocksommerkurs 2006, hrsg. von der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, Zürich 2009, S. 141–151.

FUCHS, Detlef: Das Jagdschloss Grunewald „mit seinen weißgekalkten Wänden“. Zur Wiedereröffnung der preußischen Jagdresidenz, in: Museumsjournal 2/2009, S. 18–19.

– und Sommer, Claudia / Rohde, Michael: Schloss Rheinsberg. Königliche Schlösser und Gärten in Brandenburg, Berlin / München 2009.

– und Deißler, Monika / Hagemann, Alfred P.: Zum Umgang mit einem außergewöhnlichen Denkmal, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 34–38.

–: Umbau zum Ausstellungsschloss durch Erich Schonert, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 56–57.

–: Erkenntnisse und Fragestellungen zur frühen Baugeschichte, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 96–101.

GÄRTNER, Matthias: Balduin Möllhausen (1825–1905). Die Reisen eines Preußen zu den Western Frontiers, in: Die Welt im Großen und Kleinen. Kunst und Wissenschaft im Umkreis von Alexander von Humboldt [...], Hrsg: Gerd-Helge Voel, Lukas Verlag, Berlin, 2009, S. 186–199.

GRAF, Henriette: Die Manufaktur Abraham und David Roentgen, in: Weltkunst 1, 2009, S. 36–40.

–: Thomas Chippendale, in: Weltkunst 2, 2009. S. 52–56.

- : Roger Vendercruse, dit Lacroix, in: Weltkunst 3, 2009, S. 96–100.
 - : Pietro Piffetti, in: Weltkunst 4, 2009, S. 40–45.
 - : Mathäus Funk, in: Weltkunst 5, 2009, S. 43–48.
 - : Bernhard II. van Risamburgh, in: Weltkunst 6, 2009, S. 50–53.
 - : Prachtvoll – Braunschweiger Schränke, in: Kunst und Auktionen 13, 29. Mai 2009, S. 10–11.
 - : Erweiterung des Motivschatzes, Ausstellungsbesprechung „Die Wittelsbacher und das Reich der Mitte. 400 Jahre China und Bayern, in: Kunst und Auktionen 13, 29. Mai 2009, S. 33.
 - : Friderizianische Möbel – eine Annäherung, in: Kunst und Auktionen 15, 31. Juli 2009, S. 44–46.
 - : Fortschritt für den König – Das Zylinderbüro, in: Weltkunst 10, 2009, S. 28–31.
 - und Strimmer, Ute: Mehr als Statussymbol – Stühle, in: Weltkunst 12, 2009, S. 28–31.
 - : Aufsatzschränke – Mainzer Möbel, in: Kunst und Auktionen 22, 13. November 2009, S. 16–17.
 - : Wunderkammer im Kabinett, Rezensionen von: Mundt Barbara, der Pommersche Kunstschrank, in: Kunst und Auktionen 24, 11. Dezember 2009, S. 44.
- HAGEMANN, Alfred:** Wiedergewonnene Pracht. Schönhausen – Dohna – Schlobitten – Schönhausen, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 2, S. 12.
- : Auf der Zielgeraden. Restauratoren und Kuratoren lösen die Bauarbeiter ab, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 3, S. 8.
 - und Deißler, Monika / Fuchs, Detlef / Schmidt, Alfons: Rokoko und Kalter Krieg – zum Umgang mit einem außergewöhnlichen Denkmal, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 34–38.
 - : Königin Elisabeth Christine und ihre Sommerresidenz, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 40–54.

–: Die Ausstattung des Schlosses unter der DDR-Regierung, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 75–80.

HECKER, Anja: Die Staudenpflanzung durch Hermann Göritz, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 138–144.

HÜNEKE, Saskia: Zu Anliegen und Methode des Katalogs, in: Antiken I, Akademie Verlag, Berlin 2009, S. 3–8.

– und Detlef Kreikenboom/Astrid Dostert: Schloss- und Gartenanlagen Friedrich II., in: Antiken I, Akademie Verlag, Berlin 2009, S. 67–74.

–: Die Sammlung Bayreuth, in: Antiken I, Akademie Verlag, Berlin 2009, S. 329–333.

– und Lange, Katrin: Die Schönen auf dem Dach. Spendenobjekt der Potsdamer Schlössernacht 2009, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 3, S. 18.

KIESANT, Silke / Meckel, Claudia: Brüderlicher Tafelglanz. Ausstellungen in Schloss Glienicke und Schloss Babelsberg, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 1, S. 10–11.

KIRSCHSTEIN, Jörg: Glücklich in Oranienburg. Louise Henriette Prinzessin von Oranien-Nassau (1627–1667), in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 1, S. 5.

–: Schatzkammer voller Überraschungen. Niederländische Kunst und brandenburgisch-preußische Hofkultur im Schlossmuseum Oranienburg, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 1, S. 6–7.

KLAPPENBACH, Käthe, Kronleuchter als Symbolträger mit Beispielen aus den brandenburgisch-preußischen Schlösser. <http://www.lightandglass.eu/tag/brandenburg-prussian-castles/>:

LANGE, Kathrin / Hüneke, Saskia: Die Schönen auf dem Dach. Spendenobjekt der Potsdamer Schlössernacht 2009, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 3, S. 18.

– und Friese Peter: Entsalzung mit gerichteter Wasserströmung, in: Restauo, Forum für Restauratoren, Konservatoren und Denkmalpfleger, hrsg. Callwey Verlag, München 115. Jahrgang, 7/2009, S. 469–469.

LUH, Jürgen und Michael Kaiser: Friedrich der Große und der Hof. in: Friedrich 300- Colloquien. Studien zur preußischen Geschichte in der Zeit Friedrich des Großen, 2009. (HYPERLINK <http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich-hof>)

– und Michael Kaiser: Einleitung, in: Friedrich der Große und der Hof. in: Friedrich300- Colloquien. Studien zur preußischen Geschichte in der Zeit Friedrich des Großen, 2009. (HYPERLINK <http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich-hof>)

–: Ernst August Geitner und das sächsische Königshaus. in: Ernst August Geitner 1783–1852. Arzt, Chemiker, Metallurge, Erfinder und Unternehmer, hrsg. von Hans-Henning Walter, Freiberg 2009, S. 265–272

–: Mut zum Risiko. Ein neues Bild vom großen Friedrich, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 2, S. 18–19.

MECKEL, Claudia, mit einem Beitrag zur Glassammlung von Susanne Evers: Geschichte und Schlossinventar der Familie zu Dohna, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 149–160.

– und Kiesant, Silke: Brüderlicher Tafelglanz. Ausstellungen in Schloss Glienicke und Schloss Babelsberg, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 1, S. 10–11.

REICHELT, Petra: Zehn Jahre Schlossmuseum Caputh. Zahlreiche Sonderveranstaltungen zum Jubiläum, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 2, S. 6–7.

SACHSE, Ullrich: Italienische Fantasien. Friedrich der Große im Briefwechsel mit Wilhelmine von Bayreuth, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 4, S. 17.

SCHARMANN, Rudolf G.: Ein kurzes Leben. Luise Auguste Wilhelmine Amalie Königin von Preußen, 10. März 1776 – 19. Juli 1810, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 3, S. 14–15.

–: Luise. Leben und Mythos der Königin. Miss Preußen 2010: Stationen in Charlottenburg, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 4, S. 8–11.

SCHIEDLER, Sabine: Aus der Hand Elisabeth Christine. Bücher der „Bibliothek Knoll“ für Schloss Schönhausen, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 4, S. 7.

SCHMIDT, Alfons / Hagemann, Alfred / Deißler, Monika / Fuchs, Detlef: Rokoko und Kalter Krieg – zum Umgang mit einem außergewöhnlichen Denkmal, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 34–38.

–: Vom Volkseigentum zum Stiftungsschloss, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 82–85.

–: Die Leitlinien zur Denkmalpflege und Restaurierung, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 86.

SIEGEL, Almut / Alke Dohrmann: Sicherheit durch Prävention. Die Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK) entwickelt einen Handlungsleitfaden für Museen, Archive und Bibliotheken, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographien, 56. Jg., H. 3–4, Frankfurt am Main 2009, S. 200–207.

SOMMER, Claudia: Verborgene Schätze, Zum Jahr der Graphik: Eine Sammlung stellt sich vor, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 1, S. 8–9.

–: 600 Quadratmeter Rokoko, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 4, S. 16.

TAPP, Thomas: Originale Rokoko. Stuckaturen und Stuckmarmor im Festsaal restauriert, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 3, S. 12.

– und Grunz, Rico: Die restauratorische Untersuchung der Innenräume, in: Schönhausen. Rokoko und Kalter Krieg. Die bewegte Geschichte eines Schlosses und seines Gartens, hrsg. von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Jaron Verlag, Berlin 2009, S. 117–122.

VÖLKEL, Michaela: Laokoon, oder: über die Grenzen der Ernsthaftigkeit. Johann Joachim Kaendler und die Antike, in: Keramos 205, 2009, S. 19–28.

–: Könige als Kuriositäten. Monarchen und ihre Effigies als Objekte der Schaulust 1660 – 1860, in: Herrschaft – Architektur – Raum. Festschrift für Ulrich Schütte zum 60. Geburtstag, hg. von Stephanie Hahn und Michael H. Sprenger, Berlin 2009 (Schriften zur Residenz-kultur 4), S. 293–313.

WINDT, Franziska: Who is who? Die Hofdamenporträts der Königin Elisabeth Christine, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 1, S. 14–15.

WITTWER, Samuel: Interior Decoration and War Trophy. The porcelain table services of Frederik the Great of Prussia, in: The International Ceramic Fair and Seminar 2009 Handbook, hrsg. von Brian und Anna Haughton, London 2009, S. 36–47.

–: Ein Raum macht Geschichte – und die Geschichte einen Raum. Das Porzellanzimmer aus dem Palais Dubsky, in: Fired by Passion. Barockes Wiener Porzellan der Manufaktur Claudius Innocentius Du Paquier, hrsg. von der Melinda and Paul Sullivan Foundation for the Decorative Arts, 3 Bde., Stuttgart 2009, Bd. 2, S. 1030–1093 (Text), S. 1107–1109 (Anmerkungen; Bd. 3, S. 1344–1363 (Inventarteil)).

ZIMMERMANN, Carola: Von Angesicht zu Angesicht. Berliner Porträtmalerei aus drei Jahrhunderten, in: Porticus, Besuchermagazin, 2009, H. 1, S. 12.

ORGANE UND GREMIEN

MITGLIEDER STIFTUNGSRATES (STAND NOVEMBER 2009)

BUND**BEI DEM BEAUFTRAGTEN DER BUNDESREGIERUNG
FÜR ANGELEGENHEITEN DER KULTUR UND MEDIEN**

Ministerialdirektorin Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel

BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN

Ministerialrat Martin Kelleners

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG

Staatssekretär Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup (bis Oktober 2009)

Staatssekretär Rainer Bomba (seit November 2009)

LAND BERLIN**SENATSWERWALTUNG KULTURELLE ANGELEGENHEITEN**

Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten des Landes Berlin

Staatssekretär André Schmitz (Vorsitzender ab Oktober 2009)

SENATSWERWALTUNG FÜR FINANZEN DES LANDES BERLIN

Senator Dr. Thilo Sarrazin (bis April 2009)

Dr. Ulrich Nussbaum (ab Mai 2009)

SENATSKANZLEI DES LANDES BERLIN

Staatssekretärin Barbara Kisseler

LAND BRANDENBURG**MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KULTUR
DES LANDES BRANDENBURG**

Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka

(zugleich Vorsitzende bis September 2009)

Ministerin Dr. Martina Münch (seit November 2009)

MINISTERIUM DER FINANZEN DES LANDES BRANDENBURG

Minister Rainer Speer (bis Oktober 2009)

Staatssekretärin Daniela Trochowski (seit November 2009)

STAATSKANZLEI DES LANDES BRANDENBURG

Staatssekretär Clemens Appel (bis Oktober 2009)

Staatssekretär Albrecht Gerber (seit November 2009)

DER GENERALDIREKTOR Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh

MITGLIEDER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT 2009 (NOVEMBER)**HERR DIPL.-ING. CORD PANNING**

Stiftung „Fürst-Pückler-Park“, Bad Muskau (Vorsitzender)

FRAU PROF. DR. GUDRUN GERSMANN

Deutsches Historisches Institut, Paris

FRAU DR. IRMHILD HECKMANN VON WEHREN

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München

FRAU DR. KATRIN JANIS

Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen,
Restaurierungszentrum,
München

HERR BURKHARD KIEKER

Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin

HERR PROF. DR. ING. WERNER LORENZ

Brandenburgische Technische Universität, Cottbus

FRAU DR. ING. MARGITA MEYER

Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein, Kiel

HERR PROF. DR. BERND NICOLAI

Universität Bern, Institut für Kunstgeschichte, Bern

FRAU DR. SIGRID SANGL

Bayerisches Nationalmuseum, München

HERR PROF. DR. ANDREAS SCHOLL

Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Berlin

FRAU DR. ULRIKE WENDLAND

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Landeskonservatorin, Halle